

# Mitteldeutsche Land-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten · Halle'sche Zeitung · Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

73. Jahrgang Nr. 41 Halle (S.), Freitag, 17. Februar 1939

Festakt auf dem Berliner Messegelände

## Autoschau 1939 vom Führer eröffnet

Leistungsteigerung durch Typenbeschränkung / Vermehrung und Verbilligung der Werkstoffherzeugung

Denk vormittag um 11 Uhr eröffnet der Führer auf dem Berliner Messegelände am Kaiserbaum die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1939, die 7. ihrer Art im nationalsozialistischen Deutschland und die erste im Großdeutschen Reich, nachdem vorher Reichsminister Dr. Goebbels und der Präsident des Reichsverbandes der Automobilindustrie, Geheimrat Dr. Klumpp, mit Ansprachen den Festakt eingeleitet hatten. Geheimrat Klumpp führte dabei aus:

„Mein Führer! Meine Herren Vertreter auswärtiger Mächte! Meine Volksgenossen! Als Sie, mein Führer, vor sechs Jahren, am 12. Tage nach der Machtübernahme, sich in dieser Halle leidenschaftlich für die Motorisierung einsetzten, da wirkte Ihre Rede auf uns alle wie eine Befreiung von lähmendem Albtraum, und jeder gab sich das Gelübde, sich Ihrer Anerkennung wert zu zeigen und sein Können bis zum äußersten einzusetzen zur Verwirklichung der von Ihnen zugewiesenen Ziele. Seit jener historischen Stunde haben Sie und die große Ehre erwiefen, alljährlich unsere Ausstellung selbst zu eröffnen. Und immer wieder haben Sie uns neuen Ansporn, neue Richtlinien gegeben. Den wichtigsten Ansporn erhielten wir durch die Vernichtung des Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrzeugwesen.“

Schon in der Rede vom 20. Februar 1937 hatte der Führer in einem einzigen Satze von zwingender Beweisraft die Kernbedeutung der Typenbeschränkung betont, indem er sagte: „Es ist notwendig, die deutsche Automobilindustrie selbst zu einem klaren Versehen der ihr obliegenden Aufgaben zu bringen, d. h. innerhalb dieser Beschränkung vorzunehmen, die die Rentabilität der Werke ermöglicht, ohne sie zu zwingen, sich gegenseitig die einzelnen Typen

abzulagen, die von einer Fabrik mit Erfolg fabriziert, von allen übernommen, aber in kurzer Zeit zu einem allgemeinen Mißerfolg führen werden.“ Die damals gestellte Aufgabe hat viel Kopfzerbrechen gemacht und mancherlei Kämpfe hervorgerufen. Das Verdienst des Leiters der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ist es, in jeder, konsequenter Vorarbeit ein Typenprogramm aufgestellt zu haben, das schon eine weitgehende Verengung bedeutet. Das endgültige Programm des Generalbevollmächtigten geht noch darüber hinaus.

Gatten wir 1937/38 an Personwagen 55 Typen, so werden es übers Jahr nur noch 28 sein, an Lastwagen statt 110 14, an Kraftwagen statt 150 nur noch 25 Typen. Zahlen reden! Sie zeigen die Sammlung aller Kräfte und Eiferwilligkeit, denn jedes Werk ohne Ausnahme muß harte Opfer bringen und kostspielige Umstellungen vornehmen. Unmöglich wäre eine solche Großtat gewesen in den Jahren des Niederganges vor 1933. Nach

sechs Jahren nationalsozialistischer Regierung aber sind unsere Fabriken innerlich erstarbt. Das Wort „unmöglich“ gibt es nicht mehr in unserem Sprachschatz. Aus Dornen aber und Entlagen wird Segen erwachsen, nur muß die Verbrauchererwartung nicht, wie es schon vielfach geschieht, vielen Typen in Ermartung billigerer Preise sofort einkehren wollen. Nichts ist schädlicher und wertvernichtender in der Technik als Ueberlastung. Zudem können Vereinfachung und Massenherstellung allein noch keine bedeutenden Preisersparungen bringen, denn Zwischmittel des Herstellungsverfahrens eines Kraftfahrzeuges entfallen auf das Material und nur ein Drittel auf die Fabrikation.

Es ist kein Geheimnis, daß die Preise des Qualitätsmaterials bei uns vielfach doppelt so hoch sind als in Amerika. Hier ist der Punkt, wo alle Kraft eingeleitet werden muß. Die Automobilindustrie allein kann die Aufgabe nicht bewältigen.“

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Bier rotspanische Machthaber „streiten“

Auch Azana macht Negrins Spiel nicht mit / Madrid unter schwerem Feuer

Einer Spanisch-Meldung zufolge haben es bisher vier Mitglieder der rotspanischen „Regierung“ vorgezogen, weiter in Frankreich zu bleiben, statt Negrin nach Madrid zu folgen. Negrin habe sich daranhin gewonnen gesehen, auf die Posten für Unterricht, Gesundheits-, Justizwesen und öffentliche Arbeiten einzutreten. „Ministersekretäre“ zu sein.

Der rotspanische „Außenminister“ del Sano, der im Flugzeug aus Madrid in Paris eingetroffen war, um den „Staatspräsidenten“ Azana zu überreden, nach Spanien zurückzukehren, wird ergebnislos wieder abfliegen. Das Ergebnis seiner Reise scheint

völlig negativ gewesen zu sein. Der „Antragskammern“ will über die Unterredung der beiden bolschewistischen Bonzen erfahren haben, daß del Sano eindringlich die Rückkehr Azanas gefordert habe. Dieser soll jedoch erklärt haben, er lehne unter keinen Umständen nach Spanien zurück. Er habe diesen Entschluß nach Rücksprache mit dem Oberhaupt der roten katalanischen Armee, „General“ Rojo, gefaßt und sei zu der Ansicht gekommen, daß weiteres Blutvergießen unnütz sei.

Der Madrid-er Sonderberichterstatter der Agentur Havas meldet, daß die rotspanische Hauptstadt unter einem äußerst heftigen Feuer der nationalen Artillerie liegt.

## In zwölfter Stunde an der Pyrenäengrenze

Von unserer Berichterhalterin Dr. Irmgard Becker - de Arlandes.

Preis de Mollo, 14. Februar.

Die Tramontana bläst uns unanförlich Sand in die Augen, als wir mühsam die steilen Felsstufen zum Col de Gerbère hinaufklettern. Der Himmel wölbt sich tiefblau und wäre nicht der Wind, der uns kaum atmen läßt, könnte es heiß sein. Überall an der Grenze weiden verlassene Maultiere und Pferde. Aber hier ist es ruhig: Bei Puigarda und Prats del Mollo hörte man gelegentlich noch einzelne Detonationen. Da waren die „dinamiteros“ an der Arbeit. Auch Gewehre knatterten hin und wieder. Einzelne Gruppen von Milizsoldaten leiteten noch Widerstand. Am Abend sahen wir oft einen roten Schein am Himmel: irgendwo hat man noch Häuser angezündet.

Der Flüssigkeitsstrom, der sich über die Felsen in die französische Ebene ergoß, ist nun verfliehet. Wir stehen zur Grenze auf, und überall liegen Federn, Säcken, Mägen, und vor allem Stiefel und immer wieder Stiefel. Aus der Umgebung kommen viele Menschen und suchen nach Geld, Schmuckstücken und Werten, die fortgenommen wurden. Viele finden etwas. Französisches Militär sucht nach Munition. In großen Haufen hat man Gewehre aufgehäuft, Granaten, Patronen aller Art, Maschinengewehre, Dynamitstücken, Revolver, Revolverkassettens. Ein Volkswagen nach dem andern bringt die gefährlichsten Transportmittel zum Militärlager. In dem Tunnel, der nach Port-Von führt, dürfen wir nur ein Stück hinein. Man fürchtet, das er unterminiert ist. Auf der anderen Seite fliehet hin und wieder noch ein Güterwagen in die Luft. Die Gleise sind aufgefressen, Port-Von halb zerstört. Bis die Bahnverbindung mit Barcelona wieder hergestellt ist, dürfte es noch eine Weile dauern.

Unten am Strand liegt eine Schaluppe: „Amparo“ (Hilfe) heißt sie. Auf ihr kamen 200 flüchtige Milizen. Ein kleiner Tank steht schief auf der Straßenseite: Es ist der letzte, der entkam. Überall stehen Lastwagen, Autos, Krafttrader. Sie säumen die Straßen von Gerbère bis nach Perpignan, sie stehen auf den Feldern, sie liegen schief aber ungeschützt, viele von Ausgenutzten, mit zerbrochenen Scheiben, ohne Türen andere ganz intakt. Manche haben keine Nummernschilder, sie sind wohl gestohlen worden. Wieder andere die Matrifel: STE (Servicio de Ejercito). Sie wurden requiriert. Schon gehen die Händler umher und kaufen Feuer und Schiffs. Hier werden viele unliebliche Geschäfte gemacht. Auch Schmutz wird für nichts verkauft. Es haben sich allerlei unliebliche Exzitieren im Grenzgebiet angeammelt, die aus dem Geld Kapital zu schlagen versuchen. Die französische Polizei beginnt mit strenger Durchsuchung dieser Menschenhaufen nach Waffen, und sie hinter Schloß und Riegel zu bringen. Auch Wundgeschäden waren unter ihnen.

In Gerbère liegen noch die Schwerverwundeten in der Markthalle. Aber auch sie werden noch und nach abtransportiert. Unausgesprochen fahren die belagerten Ambulanzen nach Vert Verdres, mo die Dampfer „Marschal Chanter“ und „Ani“ der Marine liegen, die in Hospitaler umgewandelt sind. Der „Marschal Chanter“ hat fünf Operationsstufen und kann 2000 Schwerverletzte beherbergen. Der „Ani“ bekommt die etwas leichteren Fälle. Was irgendwie transportfähig ist, wird in die Provinz verfrachtet. Verste und Pflegepersonal, französisches und internationales, sind fieberhaft bei der Arbeit.

Am Kai neben dem „Marschal“ stehen lange Schlangen von Ambulanzen, die geduldig warten, bis die Reihe an sie kommt. Eine Wunde nach der anderen wird an Bord getragen. Leichtere vermundete Milizen ver-

## „Seefalke“ brachte Medikamente für Chile

Erster Ozeanflug eines neuen deutschen Flugbootes / Einsatz im Chile-Hilfswerk der Reichsregierung

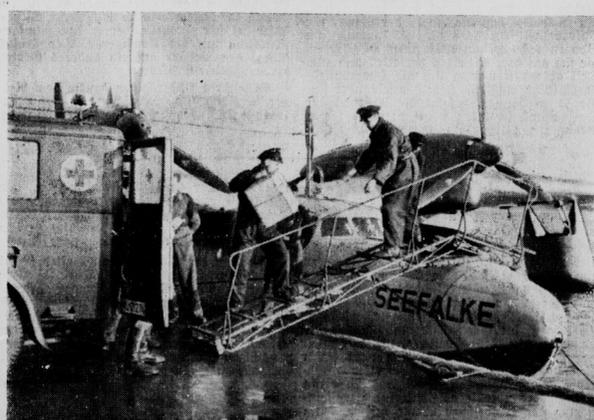
Wesern am 19.39 Uhr (MCS). Landete in Natal in Brasilien das neue Atlantik-Flugboot Dornier Do 26 „Seefalke“ der Deutschen Luftflotte nach seinem ersten Ozeanflug. Die Besatzung des mit Junkers Jumo 205-Schwermotoren ausgerüsteten Flugbootes besteht aus Flugkapitän Graf Schaf, Flugkapitän Blum, Flugmaschinist Dielewicz und Oberflugzeugführer Wittrock.

Das Flugboot, das am Dienstag, dem 14. d. M., in Travemünde abflug, um über Südafrika nach Westafrika gefahrt zu werden, von wo aus am Donnerstag um 10 Uhr MCS, der Sprung über den Südatlantik angetreten wurde, hat neben einem technischen Besatzungsmitglied der Luftflotte 570 Kilogramm Fracht an Bord. Hierbei handelt es sich um Medikamente, Verbandzeug und chirurgische Instrumente, die von der Reichsregierung der chilenischen Regierung als Geschenk übermietet werden und vom Deutschen Roten Kreuz zusammengestellt wurden, um das große Elend der von dem Erdbeben betroffenen chilenischen Bevölkerung lindern zu helfen. Jeder Deutsche wird Freunde und innere Verbindungen über die Tot der raschen Hilfsbereitschaft empfinden, die dem betroffenen chilenischen Volke schnell Vinderung der großen Not bringen soll, die ihm durch die furchtbare Naturkatastrophe zugefügt wurde und weite Gebiete des schönen Landes mit seinen Städten und Dörfern verwüstete.

Bereits am 8. Februar brachte das Auswärtige Amt eine Teilsendung an den Weg, die mit der planmäßigen Besatzung der Luftflotte nach Chile befördert wurde. Mit großen Kisten und Paketen an Bord, die insgesamt 570 Kilogramm aufwiegen, einer immerhin seltenen, bisher noch nie auf einer Ozean-

luftverkehrsstrecke beförderten Ladung, ging nun das neue Do 26-Flugboot auf seinen ersten Ozeanflug, der zur vollen Zufriedenheit der allerbährten Atlantikflieger der Luftflotte verlief, die nun ihre bemerkenswerte Kraft an die in Südamerika fliegenden Kameraden abgeben werden, die ihrerseits dafür sorgen, das Gut so schnell wie möglich weiter nach

Chile zu bringen. Die Luftflotte wird das neue Dornier Do 26-Flugboot, das seine erste große Probe im Rahmen einer so wichtigen Aufgabe erfüllen konnte, demnächst im planmäßigen Atlantikdienst einsetzen, nachdem es seit Sommer 1938 über der Nord- und Ostsee sowie über Küstengebieten des Atlantik fortgehend erprobt worden ist.



Der „Seefalke“ vor dem Start.

sehen Krankenträgerdienste. Anders ergaben sich im Sommer im Mai. Auffallend viele Beinamputationen sind zu sehen. Die Militärs sind mut- und hoffnungslos. Sie wollen nur schlafen, essen, in der Sonne liegen, wenn möglich, schlafen werden. — Später, entweder nach Spanien oder nach Mexiko oder Afrika. Es ist ja gleichgültig, was man macht. Gegen Bomben ist kein Krampf gemessen. Nein, nein, nur Frieden, und Arbeit und Familienleben. . .

Das ist die Grundstimmung der befragten Soldaten. — Unaufrichtig rollen Züge bei Frauen, Kindern und Greisen in die französische Provinz. Unaufrichtig rollen Transporte mit Militärpersonen nach Frankreich und Spanien. Die meisten scheinen sich heim und möchten nicht als Krieger, Arbeit, Mühsal haben sie keine mehr. Es kommt vor, daß sich, besonders in Toulouse, Züge begegnen, in denen Flüchtlinge sitzen, von denen die einen nach Franco-Spanien rollen, die anderen zu den Schiffen nach Mexiko oder Afrika. Sie sehen sich ruhig in die Augen, kein Wort.

Auf den Chausseen strömen noch immer Flüchtlinge, die in den großen Vögeln gefangen werden. Die meisten tragen Decken, Säcke und Stockschürze mit sich. Die Männer haben lange Haare, alle wirres Haar, zerfetzte Kleidungsstücke, keine Schuhe. Um sie herum schwärmen Schaps. Die Erben von Ähren, Dammeln oder Ziegen hat man in besondere Tierlager gebracht. In den Schlachthäusern der Grenzstädte ist man unentwegt dem Schafoten. Daneben stehen riesige Käse, in denen Mähdrescher für die riesigen Tausende bereit werden. Der, Politz, Pfahndler, Hotes Kreuz, Zivilbevölkerung, alle helfen sie mit. Von Politik wird nicht gesprochen, hier herrscht Hunger und Durst füllt. Kranke beruhigen, Vermundeten fesseln. Ärzte und Schwestern arbeiten fieberhaft. Es sind zu viele, und es muß so schnell gehen. Mit Amputationen ist man daher ziemlich rasch bei der Hand — es geht am schnellsten!

Noch immer kommen Flüchtlinge von Paris de-moils herab. Sie werden noch verzweifelt Widerstand geleistet. Aber heute schon erwartet man Francos Vorstoß. Er hat somit schon alle Pässe besetzt, und außer der vollständig mit Militärbesatz vollgestopften Grenze Sendung — denn ist man auch dort von Paris und Boury-Mabame für die Gemarkung der nationalsozialistischen Spanien offen. Aber Anstalt an Lebensmitteln drüben erschwert ihre Heimkehr.

Die Transmontane bläst unarmherzig, die Bergpässe sind verfallt, es wird wieder schneien. Von Arles-sur-Rhône holpert unser Wagen auf Paris de-Mello zu. Hier hört man immer noch Gewehrfeuer. Am Abend steht man in der Ferne einen Lichtschein, dann noch einen und noch einen. Es sind Brände, von Anarchisten angelegt. Mit der marokkanischen Patrouille folgen wir einem Flüchtlingstanz hinab in die Ebene. Noch immer steigen Tausende und Tausende hinab. Überall weilt im Sand lagern sie im Feuer, in Zeden genistet. Sie schlafen in Höhlen, französische Soldaten, Spanischgürtel, und Spahis, reiten über das Sand, treiben sie zusammen, auf die Lager zu, nach Arles-sur-Mer, Saint-Gourin, le Boulon. Nur Kranke, Vermundete und Greise dürfen in den Grenzbüro bleiben.

In die Lager selbst bekommt man nur schwer Zutritt. Sie sind überfüllt; denn die Zahl der angetommenen Flüchtlinge erreicht fast eine halbe Million. Wenn auch ein großer Teil von ihnen schon wieder weiter vertrieben wurde, reichen doch die Zelte und Baracken nur aus, ein Drittel der Lagerinsassen zu beherbergen. Die anderen versuchen, so gut es geht, sich gegen den Wind zu schützen. In Zeden gemeldet, an den Boden gedrückt, verbringen sie die Nacht. Am Tage kann man in der warmen Sonne schlafen, oder sich hinlegen, aber nachts ist es fürchterlich. Lautsprecher sind überall aufgestellt; sie rufen unaufrichtig Namen von Gefangenen, die von Fremden oder Verwandten angefordert werden. Gegen eine Kaution und die Sicherheit, daß sie in ein anderes Department abreisen, werden sie freigelassen. Meistlich schauen die Lebensgenossen solchen Glücklich nach. Das Schlimmste ist, daß es immer und überall Zweifel an den Identität der Personen gibt, manchmal fahndet die Personen echt und die Papiere falsch, manchmal ist es gerade umgekehrt.

Am Schluß befinden wir noch ein Lager, in dem Telefonhörner und Telegraphenapparate aus Madrid untergebracht sind. Sie werden als Staatsbeamte rekrutiert — mit nach Valencia und Barcelona geschleppt. Nun ist die Nacht ohne die gleichen Weg zurückgegangen. Für welche? Man weiß es nicht. Aber alle hoffen, daß der Krieg und das Blutvergießen nun bald zu Ende ist. Man hofft so doch im geheimen: immer auf ein neues Leben. Was wäre man ohne, ohne die Hoffnung? „Ach möchte mal wieder eine ordentliche Zauerweile haben, und meine Hände in Ordnung bringen“ seufzt eine. „Das sind Zeiten — man vermisst ja ja!“

Überall noch Züge voller Flüchtlinge. Die Hebräer auf den Bahnhöfen verhalten sich, die in armenische Ardenne geht, sich gegen die Transmontane verteidigen — diesen furchterlichen Wind! Aber es wird noch eine ganze Zeit dauern, bis alles wieder in Ordnung kommt. Bummel macht neben uns, Glasgipfel faulen, die Türe steigt auf, Bergspitzen, wieder so eine Granate! Bloß keine Streichhölzer fortwerfen!

**Deutsche Bücher für Nationalspanien**

Die Presse San Sebastian's veröffentlicht die Werbung von einem weiteren Geschenk Deutschlands an Nationalspanien, das aus 600 außerordentlich wertvollen Werken der deutschen Literatur besteht. Teilweise liegt bereits die Uebersetzung in Spanische vor.

**Kanada will eigene Nationalflagge**

Im kanadischen Parlament brachte ein liberaler Abgeordneter eine Entschließung ein, nach der ein Anstoß in die Frage der Nationalität einer eigenen Flagge drücken solle, die Gesamtkanada repräsentiere, zugleich aber das Dominion als gleichberechtigten Partner in Commonwealth der britischen Nationen symbolisiere. Der Abgeordnete stellte dabei fest, daß der Union Jack nicht die Flagge des Empires, sondern des Mutterlandes und der Kolonien sei. Nach einer lebhaften Aussprache erklärte der Minister folgende Punkte: „Wir werden früher oder später eine kanadische Flagge haben.“

In einem Schuppen des Londoner Unterbahnhofs Kings-Cross explodierte am Donnerstagmorgen eine Bombe. Dabei wurde ein Eisenbahnverletzt.

**Schwarze Offiziere in Frankreich**

Entsprechender Vorschlag dem französischen Staatspräsidenten vorgelegt Eigenbericht für die Saale-Zeitung.

Die französische Regierung hat dem Staatspräsidenten einen Vorschlag zur Entsendung vorgelegt, durch den Angehörigen der farbigen Rassen der Weg in das französische Offizierskorps geebnet wird. Es soll künftig Negern und anderen Bewohnern des französischen Kolonialreiches gestattet sein, Offiziersstellen im Mutterland zu besetzen. Allerdings sollen, was aber grundsätzlich doch von nebenstehlicher Bedeutung ist, diese farbigen Offiziere nur für farbige Truppenteile bestimmt sein. Begründet wird der Vorschlag mit den erheblichen Mängeln in der weißen Bevölkerung Frankreichs.

Die Bevölkerung Frankreichs ist schon seit geraumer Zeit nicht mehr in der Lage, aus eigener Kraft die Landesverteidigung zu stellen. Sie hat sich während des Weltkrieges ganz besonders durch die Abwanderung von Männern in den Krieg hat sich herausgestellt, daß eine Erweiterung der schwarzen Wehr in steigendem Maße notwendig ist, weil die Geburtenrate rasch abfällt und vor allem keine Aussicht vorhanden ist, daß der Nachwuchs wieder in die Breite geht. So rückt in der Wehrmacht automatisch die Schwarze in die Stellen ein, die die französische Volk normalerweise seinen natürlichen Söhnen vorbehalten müßte. Es ist, wie das neue Gesetz zeigt, nicht mehr möglich, die Offiziere für die Kolonialregimente

zu stellen. Auch hier muß man bereits auf die Kraft der Schwarzen zurückgreifen, die sich selbstverständlich nicht nehmen lassen, ihre Intelligenz, die ohnehin schon in Frankreich immer an Boden gewinnt, in das Offizierskorps hineinzubringen. „Nicht um gemeinsamen Vaterland“, von dem der Franzose so oft spricht, um sich zu beruhigen und über sich selbst zu erheben, sondern um die großen, stolischen Ernst seiner Lage hinwegzujagen, treibt die Schwarzen ganz gewiß nicht dazu, in immer größerer Zahl Wehrdienst für Frankreich zu tun. Man sieht ja, wie die Angehörigen kommen, der mindestens innerhalb des französischen Kolonialreiches die Umkehrung des Spießes gefolgt.

**Er macht Roosevelts Politik nicht mit**

Amerikas stellvertretender Finanzminister erklärte gestern seinen Rücktritt

Der stellvertretende Finanzminister der Vereinigten Staaten, Rayne Taylor, erst kürzlich seinen Rücktritt. In einem an Präsident Roosevelt heute gerichteten Schreiben wies Taylor darauf hin, daß Umstände eingetreten seien, die sein Ausbleiben aus dem Amt wünschenswert erscheinen ließen.

und zäheren Vana gemacht werden. Ja selbst die Entlagenen der Weisen werden bald nicht mehr aus Brannmille, sondern aus der besser warmelenden und darum haltbareren deutschen Mäntelchen bestehen.

An den gestellten großen Aufgaben arbeiten nun mit unsrer Kameraden aus der Dinarik und dem Subdenagau, die ich besonders herzlich begrüße. Auch sie werden teilhaben an der weiteren glänzenden Entwicklung, auch sie sind mit uns einzig in dem ehrerbietigen Bewußtsein des großen Tandes, das wir dem unvergleichlichen Manne entgegenbringen, der unsere Industrie nach schwerem Niedergang wieder stark gemacht hat, dem Führer.

„Bremen“ durchfährt den Panamakanal  
Aus Ostfriesland (Rafasjone) wird gemeldet, daß der deutsche Dampfer „Bremen“ auf einer Fernreise nach Callao in Peru zum erstenmal ein größtes Schiff, das jemals den Kanal durchfährt, den Panamakanal passiert habe.

**Autofahrer 1939 eröffnen**

(Fortsetzung von Seite 1)  
Vorgabe nicht bewilligen. Auch die Materialerzeuger müßten härtere Opfer bringen; die Typenbeurteilung mit ihrem einheitlichen Maßstabbedarf ist der Weg dazu. Die Erzeugung neuer Werkstoffe ist bei harter Steigerung der Mengen im verflochtenen Jahr ungenügend vervollkommen und verfeinert worden. Immer weniger bedürfen wir ausländischer Rohstoffe. Die Herstellung von synthetischen Kautschuk ist auf 1,7 Millionen Tonnen gestiegen. Schon wird Buna-Gummi, der aus Kohle und Luft entsteht, erheblich billiger erzeugt und in solchen Mengen, daß in diesem Jahr sämtliche Personenaugenreifen nicht mehr aus Naturkautschuk, sondern aus dem besseren

und zäheren Vana gemacht werden. Ja selbst die Entlagenen der Weisen werden bald nicht mehr aus Brannmille, sondern aus der besser warmelenden und darum haltbareren deutschen Mäntelchen bestehen.

**Die führende Qualitäts-Cigarette:**

ATIKAN 50

**Schwedischer Gelehrter spricht in Halle**

Vortrag in der Akademie der Naturforscher über Sprache der Abstammung

Der Direktor des Institutes für Vererbungslehre in Uppsala (Schweden) Prof. Dr. H. Nilsson-Elie, der sich auf einer Vortragstour durch Deutschland befindet, hielt gestern Abend in einer außerordentlichen Sitzung der Deutschen Akademie der Naturforscher, der er seit langem als Mitglied angehört, einen Vortrag über „Volumere Abstammung bei Menschen“. Den ausländischen Naturforscher verknüpfen eine Stunde an Halle; wie er mitteilte, steht er seit seiner Jugend in regem geistigen Austausch mit dem hiesigen Pflanzenzüchtungsanstalt. Prof. Nilsson-Elie's Arbeiten an der Werke helfen nur einen kleinen Bestandteil der zahlreichen Arbeiten über Abstammung dar. Der Forscher beschäftigt sich dabei nicht mit der Erbschaftswirkung überhaupt, auch nicht mit der inneren Struktur der erblichen Merkmale, sondern begrenzt seine Untersuchungen mit der Beobachtung der äußeren Erscheinungen der durch Abstammungstrahlen genommenen Mutation.

kommen. Dabei wird im allgemeinen nur der eine Chromosomenpartner verändert, so daß die erste Generation heterozygot ist und erst in der folgenden Generation die Mutation klar hervortritt.

Der Redner zeigt als Beispiel Chromosomenmutationen. Noch nie bisher die gleiche Mutation zweimal dabei aufgetreten, ein Beweis, daß die Zahl der Gene für Chlorophyll sehr groß ist. Es waren im Ganzen sechs Mutationsformen aufgetreten, die sich auf drei Pflanzengruppen und zum Teil gekoppelt waren. Um die Vererbungsverhältnisse möglichst schnell aufeinander zu prüfen zu können, erfolgt die Aufzucht der Samen in befruchteten Säulchen; unter diesen Bedingungen läßt sich dreimal im Jahr

**Zwillingsforschung**

Vortrag im Naturwissenschaftlichen Verein.

Im Rahmen einer Veranstaltung des Naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen sprach gestern im Hörsaal des Zoologischen Instituts der Universität Studienassessor Dr. Graeme über „Die erbologischen Grundlagen menschlicher Zwillings“. Der Vortragende, der sich seit Jahren mit den Fragen der Zwillingsforschung beschäftigt und sogar bereits ein Buch darüber veröffentlicht hat, brachte in äußerst klarer und übersichtlicher Weise die Ergebnisse seiner Untersuchungen und wies immer wieder von großen allgemeinen Gesichtspunkten aus die Wichtigkeit hin, die gerade die Zwillingsforschung für die Erkenntnis der allgemeinen erbologischen Probleme hat. Sein Vortrag basierte auf dem grundlegenden Unterschiede zwischen den einzwillingigen (E. Z.) und den zweizwillingigen (Z. Z.) und zeigte im einzelnen die Unterschiede auf, nicht nur in Beziehung auf äußere Merkmale wie Haarfarbe, Augen, Hautfarbe, Zahnstellung, Gesichtsausdruck, sondern, was weit wichtiger war, auch im Hinblick auf gewisse abweichende Merkmale. Als Zusammenhang hat er zahlreiche Untersuchungen selbst vorgenommen und stets die gleiche Unterschiedlichkeit gefunden, die beide Gruppen von Zwillingen, von denen ja nur die E. Z. eine Zwillingskind sind, gegeneinander abheben. Was über Erblichkeitsfragen hinausfamelt, ist die Fähigkeit für Ablesen, Raumvorstellung, Schrift an Beobachtungen mitteilen und an Hand von einer großen Zahl von Plättchen und ausgelegten Zeichnungen beweisen konnte, was überraschend und interessant und machte deutlich, wieviel mehr Arbeit der Zwillingsnachwuchs leisten können, da er jetzt ja erst an einem wenn auch schon erfreulichen Anfang steht.

**Händels Cembalomuff**

Vortrag von Dr. Bruno Hölzel.

Der nächste Händeltag der Stadt Halle hatte dem Städtischen Amt für Vortragsgeschäfte Veranlassung gegeben, Dr. Bruno Hölzel zu einem Vortrag über die Cembalomuff des großen Solms'scher Gebäud zu verpflichten. Der Redner, der in seinen Ausführungen fundiertes Wissen offenbart, wies zunächst auf die Veringerhöhung hin, die der Cembalomuff des Reiches vielfach zuzuteil wurde, und teilte im Gegensatz dazu diesen Schicksal des Gebäudes mit. Die Veringerhöhung des Gebäudes, die ihm gegenüber, der Cembalomuff, die originalreine Verfertigung der Händel'schen Werke hervor. Sein Hauptinteresse konzentrierte sich auf die von Händel selbst gesammelten acht genialen Sätzen von 1700, und er ging, um die Werte in ihrer Struktur verständlich zu machen, kurz auf die Entwicklung dieser Musikgattung ein, legte dar, wie Händel das ihm überkommene Schema, ohne ein klüner Neuerer zu sein, durchgriff und durch Zufälle erweiterte.

Nachdem der Vortragende die oft der Aufzählung des Barock widersprechenden, romantischeren Neubearbeitungen getreulich und den Grundcharakter der „alten“ Musik fixiert hatte, begann er die einzelnen Entwürfe — angedeutet mit den Akkorden — einzeln zu erläutern und verband es, seine Ausführungen durch treffend gewählte Musikbeispiele zu ergänzen.

Dr. Graeme über „Die erbologischen Grundlagen menschlicher Zwillings“. Der Vortragende, der sich seit Jahren mit den Fragen der Zwillingsforschung beschäftigt und sogar bereits ein Buch darüber veröffentlicht hat, brachte in äußerst klarer und übersichtlicher Weise die Ergebnisse seiner Untersuchungen und wies immer wieder von großen allgemeinen Gesichtspunkten aus die Wichtigkeit hin, die gerade die Zwillingsforschung für die Erkenntnis der allgemeinen erbologischen Probleme hat. Sein Vortrag basierte auf dem grundlegenden Unterschiede zwischen den einzwillingigen (E. Z.) und den zweizwillingigen (Z. Z.) und zeigte im einzelnen die Unterschiede auf, nicht nur in Beziehung auf äußere Merkmale wie Haarfarbe, Augen, Hautfarbe, Zahnstellung, Gesichtsausdruck, sondern, was weit wichtiger war, auch im Hinblick auf gewisse abweichende Merkmale. Als Zusammenhang hat er zahlreiche Untersuchungen selbst vorgenommen und stets die gleiche Unterschiedlichkeit gefunden, die beide Gruppen von Zwillingen, von denen ja nur die E. Z. eine Zwillingskind sind, gegeneinander abheben. Was über Erblichkeitsfragen hinausfamelt, ist die Fähigkeit für Ablesen, Raumvorstellung, Schrift an Beobachtungen mitteilen und an Hand von einer großen Zahl von Plättchen und ausgelegten Zeichnungen beweisen konnte, was überraschend und interessant und machte deutlich, wieviel mehr Arbeit der Zwillingsnachwuchs leisten können, da er jetzt ja erst an einem wenn auch schon erfreulichen Anfang steht.

Wann durch die Fortführung der Erziehung in Zukunft immer klarere Grenzen werden gezogen werden, so bleibt doch immer noch genügend freier Raum für Ihre dann um zu

Seit die Vererbungslehre für die Abstammung gab, ist die Pflanzenzüchtung von höchstem Erfolg gekrönt. Vier Wege haben sich mehr oder minder bewährt, die der Züchter einschlägt: Die direkte Auslese aus Populationen, die Kombination von verschiedenen Eigenschaften, die Transgressionszüchtung und die Polyploidie, die Veränderung der Chromosomenzahl in Art und Gattungszueignung. Der neue fünfte Weg, die Mutation vorüber ohne Erfolg. So, die Bedeutung weiß gerade einen zehnten ihrer Erfolg. Die Mutationen sind weniger wertvoll, als die anderen, weil sie nur sehr selten sichtbar auf. Mit Hilfe von Mutagenen lassen sich Veränderungen im Erbgut hervorgerufen. Man bestrahlt die Samen, von denen nur 20 Prozent zum Keimen

**Händels Cembalomuff**

Vortrag von Dr. Bruno Hölzel.

Der nächste Händeltag der Stadt Halle hatte dem Städtischen Amt für Vortragsgeschäfte Veranlassung gegeben, Dr. Bruno Hölzel zu einem Vortrag über die Cembalomuff des großen Solms'scher Gebäud zu verpflichten. Der Redner, der in seinen Ausführungen fundiertes Wissen offenbart, wies zunächst auf die Veringerhöhung hin, die der Cembalomuff des Reiches vielfach zuzuteil wurde, und teilte im Gegensatz dazu diesen Schicksal des Gebäudes mit. Die Veringerhöhung des Gebäudes, die ihm gegenüber, der Cembalomuff, die originalreine Verfertigung der Händel'schen Werke hervor. Sein Hauptinteresse konzentrierte sich auf die von Händel selbst gesammelten acht genialen Sätzen von 1700, und er ging, um die Werte in

Deutschland und England

Eine Rede Hoffstätter Hendersons.

Mittheilung veranlaßte die deutsch-englische Gesellschaft in London...

Es widersteht dem gesunden Menschenverstand, Deutschland und Großbritannien als politische Widersacher zu betrachten...

Ein Gasgenerator explodiert

Mittwochsmittag explodierte, wie aus Teilsberichten gemeldet wird, in einem Werk bei Reparaturarbeiten ein Gasgenerator...

Advertisement for ROTBART KLINGEN, featuring an image of a pocket knife and the text 'Ein kleiner Luxus, der viel Freude macht. ROTBART-LUXUOSA, die Klinge zu 22 Pf.'

Italien und Franco / Eine klare Erklärung der „Informazione Diplomatica“

Die hochoffizielle italienische „Informazione Diplomatica“ veröffentlichte...

Die verantwortlichen römischen Kreise fennen die Notwendigkeit dieser Politik, da sie deren Entwicklung seit Beginn des italienischen Krieges verfolgen...

Nun auch KdF-Landreisen nach Italien

36 KdF-Expeditionen an die Riviera / Enge Zusammenarbeit mit Dopolavoro

Das KdF-Programm der KdF-Urlaubsfahrten hat für das Frühjahr 1933 ein neues Gesichtswertes Ziel erhalten...

Dampferfahrten führen an der von der ganzen Welt einzig dastehenden Riviera-Riite mit der bekannten Badkurien Genua, San Remo, Rapallo...

Die britische Kulturpropaganda

Das Unterhaus nahm einen konformen Antrag an, wonach die Regierung ansehnliche Mittel...

Italien zusammen mit Deutschland die Regierung Franco als Regierung ganz Spaniens anerkannt...

In der Diskussion wird dann festgestellt, daß die italienischen Freiwilligen erit dann in ihre Heimat zurückkehren würden...

Telesi Ministerpräsident

Das ungarische Kabinett geht bei Graf Telesi hat gestern das neue ungarische Kabinett gebildet...

Das ungarische Kabinett geht bei Graf Telesi hat gestern das neue ungarische Kabinett gebildet und die Ministerpräsidenten übernommen...

Belgrader Außenpolitik unverändert

Jugoslawien Ministerpräsident Tretowitsch trat gestern mit seinem Kabinett vor die Sitzung...

Neue italienische Kundgebungen

Vor dem italienischen Konsulat in Ajaccio hat sich eine Gruppe von italienischen Studenten...

Heinrich Zerkowen: „Der „Reiter“

Aufseher für den Mitteldeutschen Landesheiter.

„Der Reiter“, Heinrich Zerkowen, Schauspieler, das an dieser Stelle bereits anlässlich der Aufführung in Braunschweig ausführlich...

Smittens der meitern, hat überall ausgeschrieben, oft sehr feine...

„Der Reiter“ Schicksal abgetuere Zerkowen zu erreichen. Das Mitteldeutsche Landesheiter...

Dr. h. c. Heinlein in Breslau. Im Rahmen der Kulturwochen...

Dr. h. c. Heinlein in Breslau. Im Rahmen der Kulturwochen...

Karl Haushofer nimmt Abschied. Nach mehr als 25jähriger Dozententätigkeit...

Ein neues Theater für Reichensberg. Heinrichs der Hauptstadt der Endenburg...

London, Paris und Genf

Bestimmungen der Genfer Liga nur in Friedenszeiten gültig.

Die britische Regierung veröffentlichte ein Schreiben, wonach die britische Regierung dem Generalvertrag...

Der französische Außenminister hat dem Sekretariat der Liga unter dem 14. Februar mitgeteilt...

Requiem für Papst Pius XI.

in der Berliner Hedwigs-Kathedrale.

Wochen vorzeitig fand in der Hedwigs-Kathedrale in Berlin ein feierliches Requiem...

Der deutsche Botschafter von Bergen hat in seiner Eigenschaft als Vizekönig...

Genau, was und Berlin: Mitteldeutsche Verlagsgesellschaft

Genau, was und Berlin: Mitteldeutsche Verlagsgesellschaft. Herausgeber: Dr. Harald Olsch...

Ausbau des Langemard-Studiums

Erst Jena, dann Dresden, Hildingen, Hofstadt...

Nachdem an den Universitäten Königsberg und Heidelberg schon 1931 und in Hannover und Stuttgart im letzten Jahr...

Dresdener Kunstpreis 1933. Der diesjährige Kunstpreis der Stadt Dresden wurde dem Walter Max Fricke...

Bommerns erste Hans-Edmund-Schule. Im Montag fand das Institut der Hans-Edmund-Schule...

Seins Vater, den holländischen Theaterfreunden vom Stadttheater hier...

Hochschulnachrichten. Der Heidelberger o. Professor der Physik und Radiologie Prof. Dr. August Weder...

**LICHT-SPIELE** **CT** **LICHT-SPIELE**

**Am Riebeckplatz und Große Ulrichstr. 51**  
Die gestrige Premiere war in beiden Theatern ein kolossaler Erfolg!

**In geheimer Mission**

Ein Abenteuerfilm ganz großen Formats, von Spannung und tollkühner Begebenheiten, mit einer Bombenrolle für

**Gustav Fröhlich Marselle, Genua, Santona**  
sind die romantischen Schauplätze der ergreifenden Handlung.

Im großen Spiel:  
**Gustav Fröhlich Paul Wegener Camilla Horn Ruth Heilberg Erich Fiedler**  
Jugendliche nicht zugelassen!

**Schauburg Unbeschreibl. Erfolg! Paula Wessely**  
in ihrem besten und wertvollsten Großfilm

**Spiegel des Lebens**

Die Geschichte einer tiefen, menschlichen Liebe.

**Atilia Hörbiger Peter Petersen**  
Jugendliche nicht erlaubt!

**LICHT-SPIELE** **CT** **LICHT-SPIELE**

**Schauburg Freitag, Sonnabend und Sonntag abends 11 Uhr 3 große Spät-Vorstellungen**

**Triumph der Liebe! Triumph der Lieder! Triumph des Lachens!**

**Jan Klepura**  
in dem wundervollen Film:

**Ich liebe alle Frauen**

mit **Lien Deyers, Inge List, Adele Sandrock**

**Theo Singer, Rud. Piatte**  
Musik: **Robert Stolz**  
Und wieder das beglückende Erlebnis des Tonfilms —

**„Klepura singt!“**  
Wieder bezaubert die herrliche Stimme, wieder entzückt die Natürlichkeit dieses großen Sängers

**Ein großer Klepura-Film**, sichtlich durch seine gehäufte, vollfröhliche Handlung, durch sein buntes, bewegtes Milieu, durch seinen herrlichen grotesken Humor und vor allem durch den einzigartigen Gesang des einzigartigen Klepura. Die kleine Sensation dieses Films: Klepura in einer Doppelrolle! Die große Sensation dieses Films: Klepura singt im Faust — mit sich selbst! Klepura singt und jubelt klassische Operarien aus „Rikolto“, aus „Martha“ u. die reizenden modernen Melodien

**„Ob blond, ob braun, ich liebe alle Frauen!“**  
**„Schenk mir dein Herz heute nacht.“**

Sichern Sie sich rechtzeitig gute Plätze!

**UFA**

**Alte Promenade**

**Morgen Sonnabend 23 Uhr nur 1 Spätvorstellung**

Der Sensationsfilm **Einer zuviel an Bord**

mit der großen Besetzung:  
**Birgel, Schoenhals, Deitgen, Golling, Lida Baarova, Grete Weiser**

In einer furchterlichen Sturmnacht auf hoher See verschwindet der Kapitän. Menschen, verstrickt in Leidenschaft, kämpfen miteinander, geraten in einen tollen Wirbel rätselhafter Ereignisse

„Spannend vom ersten bis zum letzten Meter. Mit verblüffenden Einzelheiten abwicklungsreich gestaltet.“  
Berliner Lokal-Anzeiger

Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf! — Sonderfilm Dr. Warner, Berlin —

**Stadttheater Halle**

Heute, Freitag, 20 bis 24 Uhr

**Faust**  
Der Tragödie erster Teil von J. W. Goethe

Sonnabend, 20 bis gegen 23 Uhr

**Carmen**  
Oper von Georges Bizet

**UFA**

**2. Woche!**

**Harry Piel**  
in seinem neuesten sensationellen Großfilm

**Menschen Tiere Sensationen**

Ein echter Harry Piel-Film mit Spannung, Tempo u. packender Handlung.

Jugendliche haben Zutritt!  
Kinder zahlen nur 1. Vorstellung kleine Preise.

Werktags 3.45 6.00 8.30 Uhr

**Kammernmusik und Tänze**

Montag, 20. Februar 1939, 20 Uhr, im großen Saal des Neumarktschützenhauses, Harz 41.

KÜNSTLERVEREIN auf dem PFLUG

**Beefeld**

Abfahrt jede Woche Unterbringung je nach Wahl in guten Privat- oder ersten Hotels.

**Fahrtpreis 86 RM. pro Woche**

Veranstalter: Lloyd-Reisebüro  
Auskunft und Prospekte durch die Reiseabteilung der Saale-Zeitung und Lloyd-Reisebüro Müller, Leipziger Straße 94.

**UFA**

**Alte Promenade**

Eine erlebnisreiche **FRUH-Vorstellung für Jung und Alt!**

Mit 

**Der weiße Adler**

(Original-Indianer- und Wildwest-Tonfilm in deutscher Sprache.)  
Ein letztes Bild aus der unsterblichen Schönheit der Kämpfe zwischen Rothäuten und den Weißen.

Sonntag, den 19. Februar vormittag 11.15 Uhr

Kinder 30 bis 60 Rpf. Erwachsene das Doppelte

Vorverkauf Theaterkasse! Veranstalter: Ernst, Leipzig

**CAPITOL**  
Lanchesterstraße

Neue bis abendfüllend. Montag

**Heinz Rühmann**  
mit **Diethmüge Karin Hardt**  
„Beschränken“  
Byblie Schmitz **Karl**

Das gibt wieder eine ganz tolle Sache. Bitte überzeugen Sie sich.

Täglich 4.00 6.10 8.20

Am Sonntag, 2.30 Uhr, Jugendvorstellung mit dem großen Film **Revasdas endlose Nacht**

**TROLI**  
Ab Freitag bis Montag

**Wolga in Flammen**

mit dem Gastspiel des berühmten Original-Ural-Kosakenorchesters unter Leitung seines Dirigenten Andrej Scheludsch. Wuchtig und packend erklingt beim Aufleuchten der Bühne der Gesang des Ural-Kosakenorchesters durch das Haus und schließt mit den allen, aber auch uns wohlbekannten Volkliedern die Zuhörer von Anfang an in den Bann. Ein für Auge und Ohr laborbahar Auftakt für den deusgeborenen Großfilm.

Hierzu ein gutes Begleitprogramm Wagen das zu erwartenden Andanges wollen Sie bitte die 6-Uhr-Vorstellung besuchen. Lt. Anordnung der RFF, bei diesem Programm auf allen Plätzen 10 Pf. Aufschlag für Jugendl. verboten.

Sonntag, 2 — 4 Uhr Jugendvorstellung

Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt  
Freitag und Sonnabend, 23 Uhr, zwei große Madrivorstellungen. Der Gauspielstufel für alle Menschen

**Walpurgisnacht**  
Die Sünde wider das Leben  
Anfangszeit: Wochentags 6.00, 8.30; Sonntag: 2.00, 4.00, 6.15, 8.30

**Große Karnevalstimmung**  
Die rheinische Stimmungskanone zu verkaufen, begleitet von der Kapelle

**Hugo Geller**  
singt an und singt die neuesten Karnevalslieder, begleitet von der Kapelle

**Heinz Wilmes**  
Köln und Keller  
Singen das Beste!  
Die Preise sind jedem Geduldsel angepaßt

Ich, Peter Nissen  
Am Riebeckplatz  
Rossmangung u. Fastnacht Jubel u. Trubel mit besonderen Überraschungen

**Anzeigen haben Erfolg!!!**

**Reiseauskünfte u. Prospekte**  
von allen schönen Bädern und Kurorten durch den Reisendienst der Saale-Zeitung  
Halle (Saale) Kleinschmieden 1

**Mey's Stoffkragen**  
1 Dutzend 2.40 M  
Niederlage bei **H. Schnee Nachfolger**  
Gr. Steinstraße 84

**Kinderwagen-Veredlung**  
werden neu bezogen und mit neuen Innenausgleich schnell u. preiswert versehen

**Korb-Lüher**  
Unter Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr.

**MOBEL**  
billig bei **Möbel-Dietrich**  
Leipziger Str. 22 gegenüber Riffher nur 1. Etage ob. Singer-Nahmarkt

**Schlafzimmer Speisezimmer Küchchen Polstermöbel**  
Eig. Polsterwerkstatt **Otto Hätschke**  
Gr. Klausstraße 32/33  
Annahme von Ehestanddarlehn.

**Köhler**  
Nähmaschinen versenkbar auf Holzgestell  
auf 195.-Mk. an **Paul Krause**  
Geiststraße 39 Fernruf 232+2

**Polstermöbel chaiselongues**  
15.— 38.—  
Sofas 110.— 90.—  
Kaufstische 140.— 115.— 85.—  
Sessel 48.— 35.— 25.—  
Aufgummarm. 48.— 35.— 25.—  
Ausstellung in 4 Stockwerken **Möbelhaus Schroth**  
Kl. Ulrichstr. 34  
Lieferung frei Zahlungserleichterung Ehestanddarlehn

**Gebrauchter Rindherb zu verkaufen.**  
Jacobstr. 40a II.

**Handwerksarbeiten**  
**Großkommissionen**  
neu modern, bill. Kfz. „Nicht-Beder“  
Salle a. G., nur St. Brauhausstraße 11.

**Geleiterscheiden**  
Moebius, Deffauer Straße 61

Für den **Übergang** sind das die richtigen **Mäntel**



**49.-**

Ein Übergangsmantel, elegant im Aussehen und in jeder Hinsicht praktisch! Der englischcharige Fischgrätstoff trägt sich gut. Gediegene, herrenmäßige Verarbeitung mit Schlitz, tiefen Stoffbesätzen u. ganz auf Herrenseife gefüllt.

**56.-**

Dieser Mantel gefällt! Der gute Ledervellour gibt ihm seinen Wert. Die krazenlose Form und der aparte Armelschnitt betonen die flotte Linie. Im Übrigen: Vier ledergefaßte Taschen, Lederpörmel, Reißverschluss! Den Mantel ist ganz gefüttert. Sie finden ihn in Ihrer Größe u. Farbe **56.-**

**KARSTADT**

„Vater Jordans“ 100. Geburtstag

Witten im schwer umkämpften deutschen Grenzland, das Deutsch-Erdensbreite einst für uns anemanen, ließen das besagte Gebiet dem Ragnat an der Remel. Eine feine Schär von Säuschen und Säusern rüdt an die Burg heran, die ohne den Schmutz prächtiger Türme und Säusern, aber dafür mit dem hübschen Zick-Zack-Mauern das Glanzbild beherrscht. In einem dieser Säusern, die



Vater Jordan, wie er noch in der Erinnerung so mancher Diakonissenhaus-Schwester lebt. Zeichnung: Eva Jordan.

schön noch dem Schutze der Burg noch heute so wohl zu fühlen scheinen wie in der Zeit der Säusenerfälle, wohnte vor hundert Jahren Barrer Jordan, ein ehemaliger Kreimüller aus dem Selbana von 1813. Am 19. Februar 1889 — am Sonntag — jährt sich also der Tag zum hundertsten Male — schenkte seine Frau einem Knaben das Leben, den die Eltern Dito nannten. Er war das achte, aber nicht das letzte Kind der lebensfrischen, gelunden Familie und wuchs ebenso wie seine vielen Geschwister in dem feinehübschen Elternhaus zu einem vaterländischlebenden Schmiedereisen Schreiner heran.

1871 finden wir ihn in Halle wieder als ersten selbständigen Hausbesitzer des Diakonissenhauses. Er kam damals von Berlin, wo er 1866 im Alten Dom ordiniert worden war — noch unter dem Stenioslober, der das Gotteshaus nach dem Kriegschluß schmückte.

Die Professoren Veitola und Jacobbi führten ihn als Vorstandsmittelsleiter in sein Arbeitsfeld ein, das damals noch längst nicht die Größe und den Umfang hatte wie heute. Seine erste Sonnabendarbeit hielt er vor zehn Schwestern und einigen Kranken und Freunden!

In dieses Amt wuchs er nun hinein und verzurzelte so eng mit seiner Aufgabe, daß er mehr und mehr zum „Vater Jordan“ wurde, zum eigentlichen Erbauer und Gestalter des großen Hauses am Mühlweh. Halle verdankt ihm das Fundament an einer feiner sorgreicheren Einrichtungen, denn nur eine so entschlossene, unermüdete, in sich beruhende Persönlichkeit konnte eine Anstalt aufbauen, die heute jährlich etwa 2000 Kranke aufnimmt, Schwestern von Schwedens ins Van hinaus-schickt und eine Reihe verantwortungsvoller Aufgaben in der Jugendberatung und der Alterspflege löst.

Das Kapital für den Ausbau trug er mit Hilfe von Schenkungen, Rollen und Stiftungen zusammen. 1874 fanden schon 30 Schwestern an dem Krankenbette am Mühlweh, und ihre Zahl wuchs von Jahr zu Jahr, so daß Barrer Jordan eines Tages die ersten Schwestern an Aufstellungen anleben konnte, und zwar in Gotha und Erfurt.

Wier Jahrzehnte wirkte er so in stiller Seignersarbeit und kämpfte ihn in der vorbereitenden Linie mit, den Kampf gegen Gott und Krankheit, die unser Volk bedrohen. Bei Ausbruch des Krieges erfüllte er seine letzte große Pflicht: Er rief seine Schwestern zum Dienst im Felde auf und leitete 64 von ihnen nach Magdeburg zur Fahrt in die Westfront. Zwei Jahre später schied zum der 77-jährige seine Augen für immer, bis zuletzt ein Wort des Friedens inmitten des Krieges.

Das Diakonissenmutterhaus gedenkt des 100. Geburtstages von Dito Jordan in einer stillen feierlichen Feier, an der auch seine hochbetagte, in Halle lebende Tochter, Schwesterin a. D. Elisabeth Jordan, teilnehmen wird.

Entlassung von Soldaten nach 12-jähriger Dienstzeit

Nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen darf die Militärärzterprüfung grundsätzlich erst bei Entlassung aus dem aktiven Wehrdienst erteilt werden. Danach sind Wehrangehörige, die aus gesundheitlichen nicht mehr während der aktiven Dienstzeit, sondern frühestens vom Zeitpunkt der Entlassung ab möglich, um die hierzu entstehenden Kosten zu vermeiden, hat das Oberkommando des Heeres bestimmt, daß Soldaten, die in der Zeit zwischen dem 1. Januar und dem allgemeinen Entlassungstermin ihre 12-jährige Dienstzeit vollenden, im allgemeinen am Tage des Abschlusses der 12-jährigen Dienstwehrgang zu entlassen sind.

Das war was für Feinschmecker!

Kartoffeln auf Hallische Art mit Hammelrücken

Werbeabend der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt für das wertvollste Volksnahrungsmittel

Eine appetitanregende Einladungs Karte legte die Landesbauernschaft einer Reihe Gäste vor, für die sie in der „Goldenen Angel“ den Tisch gedeckt hatte: um eine Suppenkühler fertigten rundliche Kartoffelfrüchtchen einen Ringelreigen; eine mollige Köchin sah ergrüßt zu; allerlei Grünzeug ringsumher besagte. Das war der „erste Gang“ des Werbeabends für die Kartoffel, dieses nützlichsten aller Nahrungsmittel. Der zweite Gang waren ledere Gerichte aus der „schön rötlichen“ oder „alabasterweißen“ Frucht; darunter eines, das den Namen trug „Kartoffeln der Provinz Sachsen auf hallische Art mit Hammelrücken“. Alle Beilagen kamen in und um Halle lobten diese Speise (die Kartoffeln waren mit einer würzigen Schmelzsaft überzogen) besonders... Zum Dritten wurde die Landesbauernschaft, nachdem der Leiter ihrer Werbeabende, Vamböfer, guten Appetit gewünscht hatte, mit Erläuterungen wirtschaftlicher und hausfraulicher Art an die Gäste.

Der Vorkühler des Kartoffelrückenabends, v. B. e. h., warte mit den erkranklichen Säusern und Kartoffeln auf, die sich aus den deutschen Kartoffelkulturen ergeben. Heute wird noch dieselbe Felderzahl mit ihnen bebaut wie 1878, nämlich 10 v. H. der gesamten landwirtschaftlichen Anbaufläche. Der Ertrag aber hat sich gegen 1878 mehr als verdoppelt.

Die Ernten können noch gesteigert werden, je intensiver der Boden ausgenutzt wird,

und je mehr Maßnahmen gegen Schwindverluste (verdorrene Kartoffeln) durchgeföhrt werden können. Heute verlieren wir im Westdeutschland noch 10 v. H. jeder Ernte dadurch. Im Gau Halle-Merleburg ist es gelungen, die Verluste auf 8 v. H. herabzudrücken, und wenn alles an einem Strang zieht, der Bauer, die Bäuerin, die Stadtfrau, der Säusler, dann können sie noch weniger werden. Als sättigendes, nahrhaftes und doch leicht verdauliches Essen, das reich ist an Vitamin C, nimmt „die Kartoffel im Ernährungsbau“ einen gewichtigen Platz ein, wie Frau S a m e n, Abteilungsleiterin Volksnahrungsmittelbauernschaft, im Deutschen Frauenwerk, in ihrem gleichnamigen Vortrag schilderte.

Den eigentlichen Kartoffelanbau aber vertritt Kränlein V o n e, die Landesabteilungsleiterin II H. („Der Mensch“, Unterabteilung „Nahrung“) im dritten Vortrag. Es ist nämlich die Bäuerin, die alle wie die lunge, die vom Ausbleiben des Saatens im Frühjahr, über das Vegen, Hacken und Pflügen bis zur Ernte, die Kartoffel im Arbeitskreis der Bäuerin stets wieder aufbauen läßt und nicht immer bei blauem Himmel, sondern bei mancher rauhen Witterung!

Die Gäste möchten bei den „Gefüllten Kartoffeln“ oder bei sonst einem der wohl-schmeckenden Gerichte nicht allein daran denken, daß die Kartoffel in der Küche ein Zauberstoff sei, und ein Schmackstoffs dazu,

sondern auch hin und wieder an den Fleck der Bäuerin, die auch die großartige Ernte des letzten Jahres wieder geerntet hat. Und das taten denn die Gäste auch.

Ratscher Bufe 65 Jahre alt

Am heutigen Freitag vollendet eine der bekanntesten Persönlichkeiten unserer Stadt, Ratscher Bufe, 65. Geburtstag. Ratscher Bufe, 10 Jahre vor er als Stadteroberer und Stadteroberer und insgesamt 20 Jahre als Stadteroberer und Stadteroberer der Verein der Stadteroberer und Stadteroberer, die er sich während dieser Zeit um unsere Stadt erworben hat. 1900 trat er in den Ruhestand, aber das bedeutete für ihn nicht die Arbeit niederzuliegen. Unermüdet war er weiter tätig im Dienste der Stadteroberer. Dem Bunde, das er seine Stadteroberer unserer Stadt noch lange zur Verfügung stellen kann, schrieben sich gerne alle an, die ihn kennen. Stadteroberer Bufe, der während seiner Stadteroberer auch mehrere Jahre Vorsitzender des Vereins der Stadteroberer im Regierungsbezirk Merleburg war, ist auch häufig schriftstellerisch hervorgetreten. Erst vor wenigen Wochen veröffentlichte die „Saale-Zeitung“, der er stets seine Freundschaft bewahrt hat, einen längeren interessanten Aufsatz von ihm, in dem er von einem Besuch bei seinen Lehrern, die in Deutschland verweilt sind, erzählt.

Alle möchten „Deutscher Empfangsmeister“ werden

Morsezeichen aus Halle jagen durch den Aether

Besuch in der Ortsgruppe Halle des Deutschen Amateur-Sende- und Empfangsdienstes

**ZL4FO**  
STATION TRANSMITTER  
AN 820 IN A TUBE CIRCUIT DRIVES A 150 T E MAC TUBE TO APPROX. 200 WATTS INPUT. THE AERIAL IS 132 FEET LONG WITH ZEPP FEEDERS 33 FEET. ACTIVE ON 40 AND 20 METRES BETWEEN 1900 AND 2700 G.M.T.  
RECEIVER  
A NATIONAL HEXA IS USED WITH THE ADDITION OF A REGENERATIVE PRESELECTOR. YOUR SIGNALS WERE T QSA R  
On \_\_\_\_\_ Date \_\_\_\_\_  
Frequenz \_\_\_\_\_  
Stadteroberer \_\_\_\_\_  
S. T. HUDSON, 30 Tweed Street, DUNEDIN, NEW ZEALAND.

Die Karte eines befreundeten Funkpartners aus New Zealand (Neuseeland) mit dessen Bild.

Woll Klingt das unregelmäßige Zitterflimmern des Morseapparates in die Stille des Raumes. Die Männer am langen Tisch drücken ihr Kopfhörer fest über die Ohren, beugen sich tief über die weißen Bogen, und ihre Pfeilspitze fliegen bald über das Papier. Sie sitzen im Heim der Ortsgruppe Halle des Deutschen Amateur-Sende- und Empfangsdienstes im Bootshaus Herold in Wilmis. Hier befindet sich die Sendestation der Radiobühler Halle. Hier treffen sie sich an einem bestimmten Abend in der Woche und üben, hören und tauschen ihre sachmännlichen Erfahrungen aus. Wenn man unter sie tritt, so spürt man sofort etwas von dem Eifer und der Strebsamkeit, mit der sie alle ihrer nützlichen Viehaberei obliegen.

Schon vor Jahren vereinigten sich die Funkliebhaber zu einer inigen Gemeinschaft. In der ersten Zeit bildeten sie den Deutschen Funkverband, aus dem 1925 der Deutsche Amateur-Sende- und Empfangsdienst e. V. hervorging. Der organisatorisch wie gemeinschaftlich vorzüglich aufbauende Verein zählt heute rund 140 Mitglieder aus allen Berufsständen. Davon haben vierhundert die staatliche Genehmigung der Reichspost zum Senden. Sie sind die Sendeamateure. Der Verein gliedert sich in Landes-, Bezirks- und Ortsgruppen mit je einem Leiter. Die Mitgliedschaft hat überdies den Zweck, die Einheit einer Reihe von Abteilungen für Technik, Vertrieb, Betriebsdienst, Auslandsfragen, Kartenvermittlung usw. — Der Deutsche Amateur-Sende- und Empfangsdienst ist der Internationalen Amateur-Radio-Union angeschlossen, deren Aufgabe es ist, eine gute Verbindung und einen geregelten Verkehr zwischen den nationalen Funkamateurevereinigungen herzustellen.

Wir besuchten unsere hallische Ortsgruppe. Ihre Mitglieder sitzen gerade beim Üben der Morsezeichen zusammen. Zur linken von

ihnen heißt es immer wieder eifrig üben, daß es bald eine hohe Morsezeichenfähigkeit erziele. Denn jeder Amateur muß nach einem halben Jahr seiner Mitgliedschaft die Prüfung zum „Deutschen Empfänger“ ablegen. Doch die meisten von ihnen schaffen schon über schlag Buchstaben in der Minute und einige sogar achtsig. Das Üben geschieht unter Aufsicht und Anleihe des Ortsgruppenleiters



Im Heim der hallischen Radiobühler.

(Bilder: Ziegler.)





Keine deutsche Stadt ohne diese Jubilare

Mansfelder Pflastersteine hatten Geburtstag

Oberbergat Ernst Leuschner, der Erfinder des Schlackenstein / In Eisleben wurde 75. Geburtstag gefeiert

Wer mit offenen Augen durch das schöne Mansfelder Land wandert, dem fallen allenthalben schmale Hügel auf, die teils kleinere, teils größer Ausmaße haben. Diese Hügel sind die alten Jahrbüchlein alten Meißner moderner Berg- und Hüttenleute. Jeder brachte diese Hügel ein schweres Problem mit sich, an dessen Lösung viele Generationen vergeblich gearbeitet haben. Je mehr der Bergbau blühte, je eifriger die Hüttenleute schafften, um so größer wurde der Schlackenanstau. Viele hundert Waggons Alter- und Bienenland liegen unter der unfruchtbaren Hüttenfläde für alle Zeiten vergraben. Ganz abgesehen davon, daß hierdurch der Landwirtschaft wertvoller Kulturboden entzogen wurde, bieten sie in ihrer unfruchtbaren Mächtigkeit einen wenig schönen Anblick.

Werden. Die Zeit engerer Verträge und weiterer Verbesserungen führte bis zum Jahre 1875. Bis dahin auch man die Schlacke in Erben, ließ sie tempern und nahm sie, nachdem sie erkaltet war, heraus; Arbeiter schloßen die Schlacke dann mit Häutchen zu verunreinigten Pflastersteinen. Das heutige Anforderungen feinstesfalls genügen würde, liegt auf der Hand. Damals aber war man begierig und über die Ebenheit der damit geschaffenen Straßen entzückt. Man konnte in nur Kupferpflaster, die sogenannten Rautenböden. Für die Eisleber ist es interessant, zu wissen, daß eine solche Straße noch auf dem Klosterplatze liegt.

Es dauerte nun nicht mehr lange, bis man dann übertrag, nachsichförmig Pflastersteine in Eisenblechformen herzustellen. Es gibt einen Bericht des damaligen Oberbergesamtes von der Krughütte, der unterm 4. Februar 1876 eine genaue Aufzeichnung der Kosten der Schlackenstein-Fabrikation in Eisenblech-

man sah sich genötigt, mit dem Absatz an dem Gebiet der Grafschaft Mansfeld hinauszugehen und die Steine den größeren Städten anzubieten. Da man dies allein nicht konnte, verpflichtete man Händler, die Beziehungen zu Abnehmerkreisen besaßen. Am 1. Januar 1879 wurde bei der Fa. Groß & Co., Leipzig, ein Kommissionslager von Erzgebirgen der Kupferwerke zu Aachenburg (Saale) und Gerswalde bei Berlin errichtet.

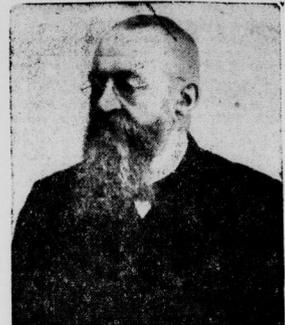
Es war gar nicht leicht, das anfänglich nicht unbedeutende Vertrauen gegen den Kunststein, wie man ihn nannte, zu gewinnen. Man mußte Sicherungen zum Selbstkostenpreise ausfinden, teilweise sogar größere Stimmungen kostenlos abgeben, nur um erst einmal die Dauerhaftigkeit der Steine nachzuweisen und einen größeren Kreis mit den Vorzügen derselben bekanntzumachen. Wie schon erwähnt, verfuhr man, mit Hilfe von Händlern den Abnehmerkreis der würfelförmigen Pflastersteine zu vergrößern. Die Stadt Weizsäa war einer der ersten und besten Kunden, und im Laufe der Zeit sind nach dort viele Millionen Steine geliefert worden. Das Beispiel Weizsäa machte Schule. Bald pflasterten auch andere deutsche Städte mit Mansfelder Pflastersteinen. Neben den Städten wurden als Abnehmer die Eisenbahn-Betriebsstellen angenommen, die die obersten Ziele für die Beschaffung von Rohmaterial und Lieferant mit bestem Erfolg verarbeitet. Zahlreiche Betriebsinspektionen haben schon vor der Jahrhundertwende große Vorkommen.

Mit der Einrichtung einer betriebseigenen Pflastersteine im Jahre 1902 unter Leitung des damaligen Schichtmeisters und späteren Direktors Paul Striegnitz sah man eine Neuordnung, die sich wirtschaftlich ungemein günstig auswirkte und dazu führte, daß auch im Ausland wachsendes Interesse für den Mansfelder Kunststein entstand. Im Jahre 1914 war bereits ein Verkaufsziffer von 17 Millionen Großpflastersteinen erreicht worden.

Da brach im Laufe desselben Jahres der Weltkrieg aus und dadurch wurde zunächst alles, was mit vieler Mühe aufgebaut war, über den Haufen geworfen. Angestellte und Arbeiter saßen ins Feld, und der Bedarf an Pflastersteinen ging stark zurück. Hinzu kam ein empfindlicher Mangel an Arbeitern in den Jahren 1917 und 1918, und hätte man bei der Fabrikation nicht französische, russische und englische Kriegsgefangene eingesetzt, wäre die Welt wohl ganz zum Erliegen gekommen. Auch deutsche Frauen stellten sich zur Verfügung und übernahmen die schwere Arbeit des Schlackenschmelzens. Wir wollen, daß die Frauen für ihren Vorkriegsberuf besser als die Kriegsgefangenen waren.

Von dem unglücklichen Ausgange des Weltkrieges konnte sich das Schlackensteingeschäft nur schwer erholen. Eine Verringerung trat erst dann ein, als im Jahre 1926 den Städten und Gemeinden über ein auslandsbankrott zum Straßenbau zur Verfügung anstatt wurde. Bald aber kam ein neuer Rückschlag. Die Auslandskäufer waren veräußert, die Zahl der Arbeitslosen wuchs, und die Produktion mußte vermindert werden. Sie betrug 1930 nur noch 11,8 Millionen Stück.

In dieser Zeit entstand auch der Gedanke, Kleinpflastersteine aus Pflasterfläden herzustellen, und noch in demselben Jahre wurden 200.000 Stück, damals noch in Eisenblechformen, fabriziert. Die Mühen befähigen sich eingehend mit der Temperung der Schlacke, und im Laufe der Jahre wurden eine Reihe von praktischen Erfahrungen gesammelt, die der heutigen Fabrikation zugute kommen. Erwähnt sei dabei die veränderte Fabrikation der Kleinpflastersteine. Man ging von der Ver-



Ernst Leuschner, der Erfinder des Schlackenstein.



Die Berg- und Hüttenleute benutzen in früherer Zeit die glühenden Schlacken zur Feuerung und Heizung ihrer eigenen Oelen. Auf dem hier wiedergegebenen Aquarell von Gustav Ballin ist der dem Künstler der Transport der glühenden Schlacken von der Hütte zu den Wohnungen der Bergleute dargestellt. Sibirer entnommen: 75 Jahre Mansfelder Pflastersteine.

war aber bei dem gewaltigen Aufschwung, den der Mansfelder Bergbau im 19. Jahrhundert nahm, nicht mehr möglich. So wurde der Schlackenanfall zu einer brennenden Frage, deren Lösung unbedingt erforderlich war.

Im Oktober des Jahres 1861 wurde der bisherige Bergbauinspektor, Oberbergat Leuschner aus Darmstadt, zum Oberberg- und Hütteninspektor der Mansfelder Kupferhüttenbauenden Gewerkschaft ernannt. Er trat mit der ganzen Energie seiner 38 Jahre u. a. auch die Schlackentfrage an. Während seiner Tätigkeit im schlesischen Eisenhüttengebiete hatte er sich mit den bisherigen Verfahren zur Verwertung der Schlacke, die in Schweden, England, Böhmen, Sachsen und Schottland gemacht worden waren, eingehend befaßt. Im Herbst 1868 bezog Oberbergat Leuschner mit dem Mansfelder Hüttenmeister Hoffmann die in Schlefien erprobte Art der Schlackenstein-Herstellung eingehend und beauftragte ihn mit weiteren Versuchen. Am 31. Oktober desselben Jahres berichtete Hoffmann, daß die Versuche geglückt seien und man jetzt imstande wäre, durch Tempern ein brauchbares Material zu erzeugen. Oberbergat Leuschner zeigte sich hierüber sehr erfreut und gab seinen Hüttenmeistern Anweisung, die Versuche Hoffmanns zu wiederholen und nach drei Monaten darüber zu berichten. Welch großes Interesse Leuschner der Schlackensteinwertung entgegenbrachte, geht daraus hervor, daß er es sich nicht nehmen ließ, seine Erfahrungen aus dem ober-schlesischen Hüttenbetriebe mit eigener Hand niederzuschreiben und den Hüttenmeistern bekanntzugeben. Oberbergat Ernst Leuschner ist deshalb als der Erfinder und der 31. Oktober 1868 als der Geburtstag des Mansfelder Pflastersteines aus Dornpflasterfläde zu bezeichnen.

Mit Stolz durfte deshalb am 31. Oktober 1938 die 75-jährige Kupferhüttenbergbau A.G. an den 75. Jahrestag der Herstellung des Mansfelder Schlackensteines zurückzukehren. Aus einem Kreis wurde ein Baum, aus einer schöpferischen Idee eines bedeutenden Mannes ein wichtiger Faktor in dem vielseitigen Wirtschaftsgebiete Mitteldeutschlands. Ohne Unterbrechung kann behauptet werden, daß es im deutschen Vaterlande kaum eine Stadt oder größere Gemeinde gibt, in der sich nicht Straßen aus Mansfelder Pflastersteinen befinden.

Ein Mann, der sich mit besonderer Hingabe der Herstellung von Temperpflastersteinen widmete, war der Hüttenmeister Lechte. Unermüdblich grübelte dieser über Verbesserungen der Fabrikationsverfahren, und wenn eine neue noch beste, würde er seine helle Freude darüber haben, welche Fortschritte in der Fabrikation der Pflastersteine gemacht worden sind und noch gemacht

seiner Richtung vorstakt. Die damals erzeugten Schlackensteine wurden noch in Sand getempert, waren hellblau, und da man das Einfrieren von Schlackenstein in die Formen noch nicht kannte, auch glatt. Diese Mühe erforderte den Absatz der Steine.

Als im Jahre 1883 das Denkmal des großen Reformators Martin Luther auf dem Marktplatz in Eisleben aufgestellt wurde, entfiel sich die Stadt, die nach dem Markte führenden Straßen und Teile des Marktplatzes selbst mit Temperpflastersteinen, wie sie damals hießen, zu pflastern. Dort liegen die ältesten Steine teilweise noch heute und hier bietet sich für den Nachmann die beste Gelegenheit, zwischen der damaligen und heutigen Fabrikation Vergleiche anzustellen.

Der Verkauf der Steine lag zunächst in den Händen der Hüttenmeister, später der Materialfabrikanten unter Handelsfaktor Ulrich. Bald wurde die Erzeugung größer, und

Deutsche Baukultur in der Provinz Sachsen

Keine Restaurierung um jeden Preis

Prof. Dr. Giesau über die Aufgaben des Denkmalspflegers

Vor der Deutschen Gesellschaft für Baueisen, also vor Ingegnieuren, Architekten und Bauherren, mitglied der verkörpert technischen Gegenwart, sprach Professor Dr. Giesau, Halle, in seiner Eigenschaft als Erhalter der bautechnischen Vergangenheit. Der Provinzial-Konventor führte an sein Thema: „Deutsche Baukultur in der Provinz Sachsen“ mit dem einleitenden Gedanten heran, daß der Denkmalspfleger von heute nicht als Restaurateur, als Erneuerer schlechthin vor das kulturelle Erbgut tritt. Er will ihm nicht im Leben Preis den Stempel unterer Zeit aufdrücken, sondern wird von Fall zu Fall seine Entscheidung treffen, ob es Veränderungen, die eine Zwischenzeit an dem Bauwerk vornehmen, entfernt oder beläßt; — je nachdem, ob sie dessen Charakter beeinträchtigen oder nicht, ob er architektonische oder Bildwerke, die als Fragmente übernommen sind, vorläufig ergänzt oder ob er sie aus der Ehrfurcht des Nachkommen heraus ihrer Bedeutung überantwortet, abgeordnete Bräuden zur Vergangenheit zu sein.

Die Aufgabe des Denkmalspflegers ist also zunächst pflegend und schützend, und erst wenn das andere bedarf langwieriger wissenschaftlicher Vorbereitungen, will man neuzeitlich ausgerüstete, kulturhistorisch verständnisvolle Arbeit leisten. Die Beispiele der vollenenden und letzten Aufgabe, die Professor Dr. Giesau nun in Stichworten zeigte, führten die Zuhörer weit im Raum umher und darüber hinaus. Von der Kirche in Hünneberg über, deren Fundamente erneuert und

deren Empore und hölzernen Ueberwölbungen entfernt worden sind, plante sich der Weg bis zur Pfalz-Hütte in Melleben, wo das Erdreich zwischen den Ruinen abgetragen worden ist, um das berühmte Bauwerk wieder aus Sicht zu haben. Im letzten Jahre wurde ein, a. h. S. an der h. Egerer Kapelle erneuert, mit deren Wiederherstellung die Arbeit der Landsberger Landgraben lebendig wird.

Mit einer Andeutung über das vielbesprochene architektonische Problem der Umgestaltung des hallischen Marktes schloß der Vortragende und nahm den Dank Regierungsbaumeister Franzel vom Preussischen Staatsbauamt entgegen, der den Vortragenden in der „Goldenen Angel“ geleitet hatte.

Der Ruhm des Merseburger Raben ließ sie nicht ruhen

Schlehdorf. Daß die Elster dieblich ist, ist bekannt, und der Merseburger Rabe des Reichshofes Bild von Trotha ist mit seinem Bauernschicksal das einem Manne das Leben gekostet, in die Geschichte eingegangen. Aber nun scheinen auch die Tauben eine Vorliebe für handfeste Gegenstände zu entwickeln. Das zeigte ein Vorfall, der sich auf einem Grundstück in der Wohnhofstraße zutrug. Dort wurde ein Taubenschlag ausgebaut, der nunmehr von drei Tauben in Tauben-schlag drei Großen, die nur durch die Tauben dorthin gelangt sein können,

festlegung in Eisenblechformen ab und verembete Formen.

Der Profakturmeister, der Leiter des Verkaufsbüros der Mansfelder Kupferhüttenbergbau A.G., der diesen obigen Rückblick anlässlich der 75-Jahrestage des Mansfelder Pflastersteines am 3. Februar 1939 in Eisleben gab, schloßerte dann den gewaltigen Aufschwung, den die Pflastersteinherstellung durch die Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen und die Straßenbauvorhaben des Dritten Reiches erfahren hat, Mahnahmen, durch die die Steinproduktion für Jahrzehnte gesteuert ist. Er würdigte weiter die Verdienste, die sich Direktor Striegnitz und Direktor Jährling um den Absatz der Schlackensteine erworben haben und schloß seine Ausführungen mit einem herzlichen Dank an Dr. Hanns Brandt, dessen Buch „75 Jahre Mansfelder Pflastersteine“ eine hervorragende Arbeit von bleibendem Werte sei. Radleute wie Gien, besonders aber alle mit dem Kupferhüttenbergbau eng verbundenen Bewohner des Mansfelder Landes, werden mit lebhafter Anteilnahme die in mannigfachen Hinsicht hochinteressante Entwidlung der Pflastersteinherstellung verfolgen, die in dieser fachen erdinnerlichen Bechricht eine außerordentlich gründliche und feststehende Darstellung erfahren hat. Dieses mit zahlreichen Bildern und Zeichnungen ausgestattet, über 300 Seiten füllig Buch berichtet nicht nur in allgemeinerverständlicher Weise über die Technik des Pflastersteinquies (bei dem sich im kleinen und im Zeitraum weniger Tage die Entkalkung der Erdbestunde wiederholt), es vermittelt darüber hinaus auch viele aufschlußreiche Einblicke in die Geschichte des Mansfelder Bergbaues und des Bergbauwesens überhaupt.

Ein Todesopfer durch Rauchvergiftung

Leipzig. Am Mittwochmorgen brach in einem mit Papierbeständen und Holzmaterialien angefüllten Vorrateller des Egegrundes Wöhrschlagergäßchen-Apartmentstraße bei Schwarzbearbeitung ein Brand aus. Bei der Föschung sich infolge der außerordentlich starken Rauchentwicklung sehr schwierig gestaltet. Die Feuerwächterpolizei konnte nur mit schwerem Sauerstoffgerät an den Brandherd vordringen.

Seiber hat der Brand ein Todesopfer gefordert. In einem hinteren Kellerraum, der von Feuer nicht erfaßt worden war, wurde ein dort arbeitender 39jähriger Expedient durch das Einatmen der Brandgase bemußt. Als er schließlich aufgehoben wurde, war es für seine Rettung zu spät. Wiederbelebungsbemühungen blieben erfolglos. Auch ein Schwarzbearbeiter, der bei den Vöscharbeiten ein schweres Rauchvergiftung davon, konnte aber in seine Wohnung gebracht werden. Ein Feuerwehrraum erlitt eine Rauchvergiftung.

General-Inf. a. D. v. Gledern-Giesendorf †

\* Beerdigt. Am 15. Februar verstarb in Bechtlich der Generalleutnant a. D. Georg v. Gledern-Giesendorf. Er wurde am 6. November 1855 in Greiz geboren. Nach Besuch der Kadettenhäuser Kranienstein und Berlin wurde er am 19. April 1873 als Porreepfehrlich in das spätere Feldart.-Regt. Nr. 19 (Erfurt) eingestellt und dort am 15. Oktober 1874 zum Offizier befördert. Vom 14. Januar 1879 bis zum 14. September 1898 gehörte er dem 1. Garde-Feldart.-Regt. (Berlin) an und weiter bis zum 13. Februar 1906 dem Art.-Regiment Nr. 4 (Magdeburg) an. Er führte dann das Feldart.-Regt. Nr. 61 (Zamland) und wurde am 22. April 1912 unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandant der 14. Feldart.-Brigade (Wezel) ernannt. Am 22. März 1914 wurde er als Generalleutnant zur Disposition gestellt. Seit dieser Zeit lebte er bis zu seinem Tode in Bechtlich. Während des Weltkrieges war er Kommandant der Kriegsgefangenenlager Duedlinburg und Merseburg.

Die Anerkennung des Führers

Der hallische Architekt Carl Franke hatte dem Führer zum Weidenschaftlich selbstgeschmiedeten Bild von den Eltern des Führers und ein Bild mit dem Führer und Missin, anlässlich seines Besuches in Berlin, gesandt. Dieser Tage erhielt er, der Danksehrer mehrerer führender Männer, wie Generalleutnant Franz Gering, Reichsminister Dr. Goebbels, Dr. von Helldorf hat, aus der Privatanzahl des Führers ein Schreiben mit Dank für diese Aufmerksamkeit.

Europas größte Automobilschau in Berlin

Keine Ueberrassungen, aber doch viele Neuigkeiten

Auf dem Wege zur Motorisierung Deutschlands / Leistungsschau deutscher Automobilindustrie / Auch das Ausland stark vertreten

Von unserem nach Berlin entsandten Dr. Sta.-Schriftleiter.

Berlin, den 17. Februar 1939.

Heute vormittag ist die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung 1939 in Berlin feierlich eröffnet worden. Die gesamte, kraftfahrersportlich interessierte Welt richtet in diesen Wochen ihren Blick nach der Hauptstadt Großdeutschlands, denn diese geachtete Schau des Automobils und des Motorrads gibt nicht nur Rechenschaft über den derzeitigen Stand der deutschen Automobilindustrie sichtlich, sondern sie gibt jedem Besucher Veranschaulichungen zwischen dem deutschen Ereignis und den ausländischen Festlichkeiten. Mehr noch: die Berliner Automobilausstellung offenbart uns, wie weit die Motorisierung Deutschlands in den letzten Jahren vorangekommen ist. Gerade in diesem Punkte bestehen in weiten Kreisen der Bevölkerung noch immer undeutliche Vorstellungen, denn im Vergleich zu anderen Ländern kam in Deutschland heute von einer Motorisierung im besten Sinne des Wortes noch keine Rede sein. Wenn beispielsweise in den Vereinigten Staaten Nordamerikas auf jeden 4. Einwohner ein Kraftfahrzeug kommt, entfällt erst auf jeden 40. Einwohner in Deutschland ein Auto. Wir sind allerdings auf dem besten Wege, dieses Ziel der Motorisierung zu erreichen und alle Maßnahmen in der deutschen Automobilindustrie setzen deutlich den Weg.

Der Bestand an deutschen Kraftfahrzeugen hat sich in den Jahren seit der Währungsreform ganz merklich erhöht. Während in Deutschland im Jahre 1932 rund 500.000 Personenkraftwagen zugelassen waren, sind es im Jahre 1938 immerhin schon 1,3 Millionen Personenkraftwagen gewesen. Der Grund für das langsame Ansteigen der Personenzulassungsziffern in Deutschland ist in erster Linie naturgemäß darin zu suchen, daß weite Kreise der Bevölkerung den Anschaffungspreis für einen Kraftwagen überhaupt nicht aufrufen können. Allein der Volkswagen bietet hier auch dem wirtschaftlich schwächeren Volksgenossen die beste Gelegenheit, Besitzer eines Kraftfahrzeuges zu werden. Auf dem Wege der Motorisierung Deutschlands umkte deshalb der AdD-Wagen der erste und entscheidende Schritt sein, und so kann es niemanden wundern, wenn auch zur diesjährigen Internationalen Automobil-Ausstellung der AdD-Wagen im Mittelpunkt steht und in der Ehrenhalle den ihm gebührenden Ehrenplatz einnimmt.

Der Besucher der Ausstellung hat hier in Berlin zum ersten Male die Möglichkeit, den AdD-Wagen unmittelbar neben all den anderen schätzbaren Exponaten deutscher Automobilindustrie zu sehen und mit vollster Ueberszeugung darf man sagen, daß der AdD-Wagen mit seinen vielen „größerer Brüdern“ durchaus Schritt halten kann. Er ist nicht nur ein Wunderwerk der deutschen Technik, sondern er ist auch ein Wunder der Preisgestaltung, denn allein der Preis für diesen Wagen ist die Gewähr dafür, daß die Motorisierung Deutschlands nun mit riesigen Schritten vorwärtskommen wird.

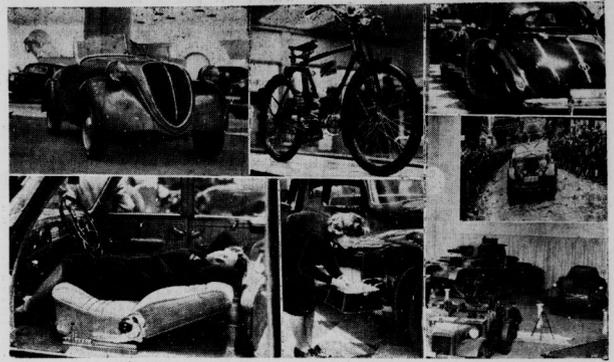
Daher die weiteren Voraussetzungen für eine solche Motorisierung in besserer Weise geschaffen haben, soll hier am Rande erwähnt werden, obwohl auch auf diesem Gebiete die Berliner Ausstellung einen bis ins Kleinste gehenden Uebersicht gibt. Eine dieser Voraussetzungen sind vorzüglich die Straßen. Fast überall sind die deutschen Reichsautobahnen, von denen bereits rund 3000 Kilometer dem Verkehr übergeben worden sind und die sich in bester Weise bewähren. Das Straßenbauprogramm sieht heute schon 15.000 Kilometer Reichsautobahnen vor, während beim ersten Reichsautobahnprogramm 5000 Kilometer geplant waren. Zu den weiteren Voraussetzungen gehört die Verkehrserleichterung jedes deutschen Menschen. NSRA und DMBG sind die Träger dieser großen Aufgabe und sie haben sich mit vorbildlichem Eifer ihrer Aufgabe angenommen.

Ein höchster Blick in die Ausstellungshallen am Kaiserdamm mag diesen oder jenen

Besucher vielleicht enttäuschen, denn die Ausstellung hat in der Tat eine Fortsetzung der früheren Automobilschauen in Berlin lag in besonders ins Auge fallenden technischer Verbesserungen, er lag außerdem in der Formgebung des Kraftwagens; man erlebte den Kampf um die Stromlinie und man sah mitunter groteske Umgestaltungen der Stäbe. Es wurde viel dafür und darüber geschrieben und im Endeffekt waren sich alle darüber einig, daß wagemutige deutsche Konstrukteure auf dem Wege zur zweckmäßigsten und schönsten Form nichts unterlassen gelassen hätten. Alle diese Erfindungen fallen in diesem Jahre weg. Die Ausstellung bringt im allgemeinen nur das bekannte Programm der einzelnen führenden deutschen Firmen. Das aber an diesen Tagen schätzbare Wert beibringen vorgenommen werden, daß jedes Fahrzeug auf Grund der Rennen und Sportfahrten vervollkommnet worden ist, das fällt uns bei dieser Autofahrt nicht unmittelbar beim Betreten der Halle auf, sondern diese Vervollkommenungen sind erst bei näherer Untersuchung an.

Der Wunsch des Kunden

Im Interesse des Kunden deutscher Kraftfahrzeugindustrie ist die Einführung zu beschleunigen, das die Vorteile und auch die Nachteile jedes Wagens erst ausprobieren muß. Was verlangt der Kunde heute von einem Kraftwagen? Er muß schnell sein, er soll eine ausgezeichnete Straßenlage haben, er soll außerordentlich bequem sein, er soll eine zuverlässige Maschine haben, er soll im Verbrauch möglichst sparsam sein, er darf in der Anschaffung nicht zu teuer sein. Verfügbare ist für die deutsche Automobil-



Oben (von links): Der kleine „Topolino“-Sportwagen — „Clyette“, ein Fahrrad mit Motorantrieb — der neue 930 V Auto-Union-Stromlin. Unten: Die Vorderseite des 930 V Auto-Union-Stromliners sind umlegbar, am vorderen Kotflügel befindet sich ein herausklappbares Waschbecken. Ganz rechts der Stand der Weh rmacht. Weltbild (K)

industrie auf diesen Kundenkreis einzustellen verstanden und in einer konsequenten Entwicklung seit vier Jahren hat sie jetzt in Berlin in allen Klassen den Wagen auf den Markt gebracht, der nach dem heutigen Stand der Kraftfahrzeugindustrie diesen Ansprüchen vollst gerecht wird.

bemerk man u. a. die italienische Firma Fiat, Turin, die Engländer mit dem Austin, die Schweden mit dem Scoda. Außerdem sind noch Bugatti (Frankreich) mit zwei 8-Zylinder-Fahrzeugen erschienen. Bei Fiat und Austin interessieren uns besonders die Fahrzeuge der Kleinserie Klasse. Die Fiat-Werke bringen mit ihrem 13 PS 4 Zylinder 500 ccm einen billigen Gebrauchsmotor für rund 1800 RM, heraus, der spart auf allen Fahrstoffpunkt bewußt verzichtet, der dafür aber infolge seines sanfteren Betriebes viele Fremde gefunden hat. Der 900 ccm Austin, „Modell 8“, ist in der Preisklasse zwar etwas teurer, aber er hat alle die Vorteile, die der Engländer an einen billigen Wagen stellt, der bei aller maximalen Zuverlässigkeit sich bei einem Preis auszeichnet.

Roboter fährt Motorrad

Die Halle der Motorräder wird von den führenden deutschen Firmen BMW, MZ, Zschund, Victoria und Tornax beherbergt. Die Erfahrungen vieler Rennen und übertragener deutscher Siege sind hier bis ins Kleinste genau angewandt worden und so sind diese deutschen Maschinen heute fast noch vollkommener zu entwickeln. Man gibt sich viel Mühe, auf der Ausstellung jedem Besucher, also auch dem Laien, einen Einblick in das Herz dieser Maschinen zu verschaffen und so haben Zschund und MZ, die Maschinen aufgestellt, die in der Vergangenheit nicht worden sind, das Zylinder, Ventile, Ventile, Ventile und Ventile in ihrer Bewegung zu sehen zu lassen. Die MZ-Werke sind sogar so weit gegangen, daß sie einen Roboter auf eine 500-ccm-Maschine gesetzt haben. Dieser Maschinenmensch schaltet richtig, er gibt Gas, fuppelt, bremst und fährt wieder an. Auch andauernden Betrieb einer Maschine mit Roboter-Steuerung hat man eine Kontrollmöglichkeit für die Ventile. Also auch hier wieder das unbedingte Streben nach Zuverlässigkeit und Betriebssicherheit.

Gut und sparsam fahren

Man hat die vorhandenen Fahrzeugtypen im allgemeinen verfeinert. Neben dem Opel „Adekt“ als Beispiel. Der Wagen erscheint in seiner äußeren Form kaum verändert zur Ausstellung. Dennoch ist er rund 150 kg leichter als sein älterer Bruder in der 1,8-Liter-Klasse. Diese Gewichtsverminderung wirkt sich naturgemäß in der Wirtschaftlichkeit und im Kraftstoffverbrauch aus. Oder denken wir an den Mercedes-1,7-Liter-Wagen, ein Wagen, der in dieser Form bereits die BMW 1938 in Berlin siegte und von dem unterdessen 50.000 Fahrzeuge verkauft worden sind. An diesem Wagen gab's in diesen Jahren nichts Grundlegendes zu ändern, denn er ist in seiner Klasse an Leistung kaum zu übertreffen und am Preis kaum zu unterbieten. Und dennoch hat auch die Maschine dieses Fahrzeuges einige ganz wesentliche Verbesserungen erfahren. Man hat u. a. einen Thermoventil eingebaut, eine Vorrichtung also, die das Anspringen des Motors auch an kalten Tagen erleichtert und die richtige Wärme für einen Verbrennungsmotor schafft. Wesentlich feiner ist der Kraftstoffverbrauch beim kalten Motor um fast 50 Prozent. Der Einbau einer solchen Apparatur hilft also sparen.

Diese kleinen Hinweise lassen deutlich werden, worauf es dem Konstrukteur heute ankommt.

Eine Neuerungsbewegung kann man den 2,5-Liter Opel „Kapitan“ nennen, ein Fahrzeug, das bereits seit einigen Monaten in Mitteldeutschland vom Hiesigen läuft und das für die Polvereise in erster Linie einen Exportzweck darstellt. Dieser Wagen ist fähig, einen Niederdruck gefunden haben. Solche Erfindungen bedarf es nicht selbsterklärend wiederholt bei einzelnen Firmen. So hat auch Mercedes-Benz seinen ausgezeichneten 2,3-Liter-Wagen mit dem stämmig-

tragenden Chassis ausgerüstet, das den 1,7-Liter-Wagen so ungewöhnlich stabil gemacht hat.

Die BMW-Werke haben an ihren Fahrzeugen nichts Wesentliches geändert, die Borgwardt (früher Hanau) Werke in Bremen haben auf dem Programm des Vorjahres aufgebaut, die Stoenner-Werke in Sittich haben nur in der Anordnung einiger ihrer Fahrzeugtypen neue Wege beschritten. Man beharrt im übrigen gerade hier das Festhalten des Stoenner „Greif“, eines luftgekühlten Kleinfahrzeuges, das sich außerordentlich gut bewährt hat. Stoenner hatte auf dem Gebiete des luftgekühlten Motors für Personenkraftwagen wertvolle Vorkenntnisse geleistet und man darf deshalb auch erwarten, daß auf diesem Wege von dem pommerischen Werk weiter vorangegangen wäre.

Interessant sind die Modelle, die die Firmen zeigen, die nach dem Werden Großdeutschlands zum Rechte zählen. Dazu gehören die Saurer-Werke in der Schweiz und die Latro-Werke im Sudetenland. Saurer ist 1938 bei der soliden Bauart des mittleren und großen Fahrzeuges geblieben, das dieses Werk schon früher ausgearbeitet hat. Die Latro-Werke bringen ihre kleinen, luftgekühlten Maschinen mit Roboter-Steuerung auf den Markt und Berlin ist es besetzt kein Zweifel, daß sich dieser Wagen bald durchsetzen wird. Von rein ausländischen Firmen

Außfahrzeuge aller Größen mit Dieselantrieb stark gefragt

Ueberaus wichtig ist der Besuch in der Halle der Lastkraftwagen und Ausfahrzeuge. Hierbei ist in erster Linie zu beachten, daß der Lastwagenabsatz heute nicht mehr von der Nachfrage her bestimmt wird, sondern ganz allein von der Lieferfähigkeit der Fabriken. Der Bestand an Ausfahrzeugen in Deutschland hat sich zwar seit 1932 verdoppelt und man zählt heute rund 320.000 Ausfahrzeuge, aber damit ist bei den ständig wachsenden Leistungsanforderungen nur wenig erreicht. Vom privaten Markt wurden 1938 und 57.000 Liefer- und Lastwagen aufgenommen und die Nachfrage in Industrie und Landwirtschaft nimmt von Tag zu Tag mehr zu. Der Dieselmotor hat sich auf dem Felde der Ausfahrzeuge seinen Platz unüberwindlich erobert. Seine Betriebsicherheit, seine Zuverlässigkeit und seine Billigkeit im Betrieb sind Vorteile, die kein anderer Motor zu bieten vermag. Büssing, Taimler-Benz, Borgwardt-Bremen, Ford, Daimler-Benz, Daimler-Benz, Daimler-Benz und nicht zuletzt Opel bringen Ausfahrzeuge und Zugmaschinen von einer geradezu bewundernswürdigen Leistungsfähigkeit auf den Markt. Auch hier interessiert besonders, was uns die Firmen zeigen, die im vorigen Jahre noch im „Ausland“ gefahren waren, das sind in erster Linie die Latro-Werke, die ein Lastwagen-Chassis zeigen, bei dem der kleine Konstrukteur ganz eigene Wege gegangen ist. Der Wagen wird nicht von einem Rahmen getragen, sondern allein von einem flachen Stahlblech, das Vorder- und Hinterräder verbindet und in dem die Kardannelle nach den Hinterrädern verläuft. Auch die Federung der Vorderräder ist vollkommen neu. Von der tragenden Längsbalken aus verlaufen direkt zwei große Blattfedern zu den Achsen. So hat also jedes einzelne Rad für sich allein gefedert ist. Es ist sicher, daß sich diese Kon-

struktion besonders im Gelände gut bewähren wird.

Einen breiten Raum nehmen Kraftfahrzeugbestandteile und Zubehör ein. Alles dient der Vervollkommnung der Fahrzeuge und der Bequemlichkeit ihrer Fahrer. Aus deutschen Werkstätten hat man heute Kraftfahrzeugteile geschaffen, die man vor 4 Jahren nur aus bestem Stahl herstellen zu können glaubte. Der deutsche Werkstoff hat sich in der Automobilindustrie seinen Platz an der Sonne im Sturm erobert und man hat mit den neuen Werkstoffen Vorteile erzielt, die man früher nicht nennen konnte. So wird beispielsweise deutscher Buna als Dampfschutz-Zwischenschicht im Getriebe verwendet, wodurch ein geräuschärmeres Fahren ermöglicht wird.

Diese kurze Betrachtung läßt deutlich erkennen, worin der Fortschritt zur Automobilausstellung 1939 liegt: verbesserte Leistung aller Fahrzeugtypen bei gleichbleibendem Preis und gleichzeitiger Unterhaltung des Fahrzeuges. Der Fortschritt liegt aber auch in der bereits vorhandenen Verringerung der Fahrzeugtypen. 1937 zählte man noch 80 Typen von Autos, im Jahre 1938 waren es nur noch 64 und in diesem Jahre hat sich die Zahl auf 52 vermindert. Die der Oberabteilung zugehörige für das Kraftfahrwesen, Oberst Schell, erklärt, sollen die Personenkraftwagen auf 20 Typen beschränkt werden. In dieser Verringerung liegt kein Rückschritt, wie man auf den ersten Blick anzunehmen geneigt ist, sondern ein deutlicher Fortschritt, weil eine Vereinfachung mit Vervielfachung eine Vervollkommnung bringen muß. Das ist es aber, was der deutsche Käufer erträgt und das ist es, was wir auf dem Wege zur Motorisierung brauchen.

Die BMW 1939 ist der Abschluss der vielen Rennen und Wettbewerbe, die das Kennzeichen der Ausstellungen von 1935 bis



Ein geländegängiger Raupenschlepper im künstlichen Gelände. Eine Aufnahme von Internationaler Automobilausstellung in Berlin, die heute eröffnet wird. Weltbild (K)



# 20 Jahre die Hausstandsgründer

**Verlobungs-Ringe**  
 Original-Fabrikation, daher billige, Bergungsquelle, Werkstatt mit elektrischem Betrieb.

**Bestecke in jedem Muster**  
 Große Auswahl formschöner Muster. Aufträge bitte bald aufzugeben.

**Die gute Uhr**  
 Orig. Schweizer Ankerwerke. Herren- und Damen-Armbanduhrer besonders preiswert.

Verlangen Sie Katalog

**R. Voss Gold- und Juwelen-Fabrikation**  
 Halle (Saale), Rathaus-Laubengang  
 Kaufe und nehme Altgold in Zahlung. Gen.-Überw.-St. 15

**Kauf bei unseren Inferenten!**

**Sie schlafen gesund**  
 wenn Sie Ihre Betten in Ordnung bringen lassen.

**Oberbett** mit echt rotem Inlett u. g. Füllung ..... von **RM 25.-** an

**Kissen** in g. Ausführung v. RM **7.50** an

**Federn und Halbdauern** in allen Preislagen u. Qual. v. RM **1.50** an

**Bettfedernreinigung** täglich in Betrieb.

Wir erheben Ihr gebrauchtes Bett um, wie eine **Steppecke** für **RM. 5.-** ohne Zulaten und Reinigung.

**Geschw. Wolff**  
 Inh.: P. Fricke  
 Leipziger Straße 63 - geg. Autom.

## Aufgeboten wurden:

Walter Arthur Böhm, Spitze 26, mit Hedwig Ulrich, Spitze 26.  
 Gausgefesetz Paul Hinemann, Luftnachrichtenschule, mit Emma Bernad, Wörmlicher Str. 6a.  
 Oberleutnant Ernst Berber, Wörmlicher Str. 6a.  
 Reichsbankdirektor Johann Gronitzer, Postabteilungsstr. 8, mit Irma Margarete, Bruchstr. 5.  
 Schlosser Hans Levin, Platenstr. mit Anni Klaus, Gr. Ulrichstr. 4.  
 Hofschreiber Walter Müller, Rathausstr. 10, mit Hildegard Berg, Rathausstr. 10.  
 Kaufmann Kurt Gensel, Marienstr. 3, mit Elfrida Hagemann, Köpckeplatz 16.  
 Gelehrter Robert Risch, Leipzig C 1, mit Gertrud Wagner, Freimühlstr. 73.  
 Walter Alfred Wolf, Steefau, mit Elsbeth Richter, Heilstr. 104.  
 Bauarbeiter Ernst Wötter, Krusenbergr. 8, mit Elise Niemer, Gr. Gosenstr. 30.  
 Schneider Erich Meister, Mittelstr. 5, mit Hilga Jint, Mittelstr. 5.  
 Arbeiter Kurt Müller, Magdeburger Str. 8, mit Helene Kose, Kropffstr. 7.  
 Maschinenwärter Kurt Olme, Dorotheenstr. 16, mit Bertha Heise, Wilhelmstr. 44.  
 Ziermaler Hans Hamme, Freimühlstr. 70, mit Charlotte Zöpfer, Gutsenstr. 54.  
 Klempnermeister Otto Gölisch, Böhmig, mit Luise Simon, Südfeststr. 1.  
 Kraftwagenführer Paul Gelbing, Halle a. S., mit Elise Schmidt, Böhmig.  
 Hofschreiber Kurt Schulze, Heilstr. 6, mit Martha Claus, Kronenstr. 7.  
 Koch, Feldner Otto Siebers, Ammendorf, mit Hilde Schorf, Heilstr. 8.  
 Kalkulator Walter Schumann, Berlin, mit Margarete Helland, Defensstr. 217.  
 Med. Praktikant Helmut Reintde, Köpckeplatz 10, mit Martha Lange, Kriegerweg 12.  
 Elektrizitätsarbeiter Erich Gull, Ostl. Lauenbergstr. 2, mit Frieda Robert, Heilstr. 126.  
 Zimmergehilfe Erich Gr. Zalkr. 17, mit Elisabeth Blittig, Böhmig Str. 4.  
 Schlosser Dietrich Beyer, Kriegerstr. 106, mit Marie Kroll, Lyppe.  
 Unteroffizier Georg Berger, Luftnachrichtenschule, mit Elise Griebel, Zwingerstr. 24.  
 Fleischer Hugo Conrad, Burgstr. 20, mit Klara Hagemann, Barckstr. 14.  
 Verl.-Zubehörer Gerhard Göder, Orphanenstraße 30, mit Maria Bobat, Streiberstr. 44.  
 Diplom-Ingenieur Georg Gerbert Koch, Zionshofen (Magd.), mit Erna Bahndorf, Cecilienstr. 99.  
 Arbeiter Albert Gehlich, Defensstr. 250, mit Anna Franke, Defensstr. 250.  
 Bau-Ingenieur Friedrich Kilius, Mersburg, mit Anneliese Molnau, Leingstr. 9.  
 Kraftwagenführer Kurt Müller, Streiberstr. 37, mit Ranni Grail, Südfeststr. 1.  
 Bäckergehilfe Erich Böhm, Otto-Brünnelstr. 63, mit Käthe Beyer, Unterhändelplatz 3.  
 Bürohilfskräfte Hark Marx, Streiberstr. 23, mit Martha Heise, Defensstr. 15.  
 Unteroffizier Leopold Beyer, Weigard/Vormern, mit Hildegard Sauer, Scherrenstr. 1.  
 Schenker Heinz Henken, Scherrenstr. 1, mit Hildegard Sauer, Scherrenstr. 1.  
 Dipl.-Handels-Gelehrter Fritz Rönning, Langhähnelstr. 6, mit Ruth Greiner, Berlin N 4.  
 Kraftwagenführer Friedrich Schulz, Freimühlstr. 73, mit Anna Trautzsch, Weidest. 18.  
 Klischee-Übergeber v. Zhabben, Berlin W 35, mit Helga Wagner, Kriegerweg 3.  
 Lagerarbeiter Kurt Sieban, Weingärten 51, mit Hanna Antoni, Haberfabrik Str. 4.

**Tapeten**  
 Balatum / Stragula

Große Auswahl bei

**Farben-Tapeten-Kramer**  
 Halle (S.), Mittelwache 9-10  
 Ruf 21465 und 21466

**Gediegene Möbel**  
 in schöner Auswahl, sehr preiswert

**Möbel-Bernhardt**  
 Herrenstr. 10 und 19

**Brautausstattungen**  
 in einfacher und eleganter Ausführung

Inletts, Bettfedern Stepp- und Daunendecken Baby-Aussteuern

Abholung und Zustellung kostenlos

**Wäsche-Steinmetz**  
 Halle a. S., Leipziger Straße 8

**Bettstellen** die neuesten Modelle  
 Steppecken, Daunendecken, Bettfedern

Leinen- und Wäschehaus

**WEDDY-PONICKE**

Gardinen — Dekorations-Stoffe usw.

**Allerlei Küchengeräte**  
 auch Porzellan, Glas u. Leuchten  
 finden Sie in reicher Auswahl in meinem Hause  
 — Bedarfsdeckungscheine

Halle Ammendorf Leuna

**Leonhardt**

**Schlafzimmer**

von **295.-** RM. an bei

**Möbel-Becker**, Leipziger Straße 20  
 Annahme von Ehestandsdarlehensscheinen

**Porzellan**  
**J. A. Seibert**  
 Gr. Ulrichstraße 30

**Die Vermählung**

bedeutet den Inbegriff allen Glücks. — Der häusliche Friede einer ehelichen Gemeinschaft hängt von einem schönen Heim ab!

Dieses richtet Ihnen gemütlich und preiswert ein

Einrichtungshaus

**Reinicke & Andag**  
 Abt. II Möbelfabrik

Das bekannte Möbelhaus für guten Geschmack, Qualität u. Preiswürdigkeit

Halle a. S., Gr. Klausstr. 40 (Markt)

Nach wie vor sagt jede junge Mutter:  
**Den Kinderwagen kauf ich mir bei Kinderwagen-Fachmann Lühr und warum?**

Weil Korb-Lühr eine Auswahl hat und preiswert ist und Qualitätsware liefert. Z. Zt. vorrätig:

ca. 300 Kinderwagen  
 ca. 300 Sportwagen  
 ca. 100 Kinderbetten

**KINDERWAGEN KORB-LÜHR FACHGESCHAFT**

Halle (S.), Untere Leipziger Straße Ecke Kleine Märkerstraße an der Korb-Lühr-Norm-Uhr

Alle **Radio-Neuheiten 1938/39**  
 bereits ab Lager lieferbar  
 Auf Wunsch bequemest zuweilen Altgeräte werden in Zahlung genommen

**Radio-Fritze**  
 Das alte Fachgeschäft  
 Ob. Leipziger Str. 30  
 Bahnhof 3 Min.

**Feinkost-Schwendmayr**  
 für alle Festlichkeiten die große Auswahl in Wein, Likör und Feinkost  
 Große Ulrichstraße 46

**Preiswerte Küchenschürzen**  
 von 2.- bis 30.-

**Moderne Tischschürzen**  
 von 14.- bis 150.-

**Weckuhren**  
 von 2.- bis 20.-  
 vom Uhrmacher

**Sifindlar**  
 das große Uhrengeschäft  
 Kleine Ulrichstraße 35

Ihre Frisuren — Dauerwellen von 5 RM. an  
 Frisuren t. alle Oelogenhalten. Erste Kräfte sehr preiswert

**Segner & Langrock**  
 Gr. Ulrichstraße 53 Passage

**Gebäck für Festlichkeiten**  
 Die beliebtesten Eispaiseln, Torten, Teegebäck in bekannter Güte

**Konditorei Zorn**  
 Leipziger Straße 93

**Sommilions-Weinparfüm**  
 werden schnell und sauber ausgeführt

**Olto Jandul-Weinparfüm**

**Haus- und Küchengeräte**  
 Emaille - Glas - Porzellan

**H. Schoening**  
 Schmeerstraße 1 am Markt — Telefon 32403  
 Bedarfsdeckungscheine werden in Zahlung genommen

**Kleiderschränke Einzel-Betten**  
 Auch auf Teilzahlung!

**Elchmann & Co.**  
 Halle, Gr. Ulrichstraße 51, Eingang Schulstraße

**Schlafzimmer Küchen**  
 Ehestandsdarlehen u. Kinderbeitragscheine

**Saale-Zeitung** ... auch in Zukunft in vorderster Front, wo etwas los ist!

**Familien-Nachrichten**

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Elly Kress**  
**Carl Diaskowy**

Freiburg i. Dreisgau Halle (Saale)  
17. Februar 1939

**Statt Karten!**

Für die wohlthuenden Beweise inniger Teilnahme beim Tode unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Ruhmer, der Ortsgruppe der NSDAP, Niemberg und der Altherrenschaft des Corps Agronomia.

**Lucie Kuhn**  
geb. Eichel

Niemberg, den 16. Februar 1939.

Heute Abend entschlief nach schwerem Leiden, am vierjährigen Todestag unserer Mutter, im 84. Lebensjahr, unser geliebter Vater, Großvater und Schwiegervater

der Generalleutnant a. D., Rechtsritter des Johanniterordens sowie Ritter hoher Orden, der Senior der Gesamtfamilie

**Georg Dietrich Nikolaus v. Geldern-Crispendorf**

Walter von Geldern-Crispendorf  
u. Frau Elly, geb. v. Trechow (beide Mayyasi Tang, Tarr.)  
Manfred von Geldern-Crispendorf, Major, Kassel,  
und Frau Eilriede, geb. von Chrismar  
Ilse von Geldern-Crispendorf, Johanniterst. wester  
Dr. Günther von Geldern-Crispendorf  
Doret in der Technischen Hochschule Breslau  
und Frau Lotte, geb. Wagner  
sowie 5 Enkelkinder.

Beuchlitz b. Halle (Saale), den 15. Februar 1939.  
Beisetzung am Sonntag, dem 18. d. M., um 14.30 Uhr vom Trauerhause.  
Autobus Hallescher Markt Halle 14 Uhr.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb am 14. Februar 1939 mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwager und Onkel, der  
**Reichsbahn-Obersekretär**  
**Gustav Zeimer**  
im 65. Lebensjahr.  
In tiefem Schmerz  
**Margarethe Zeimer, geb. Wilke**  
**Hildegard Zeimer**  
**Lyda Zeimer.**  
Halle (Saale), den 7. Februar 1939  
Delitzscher Straße 74.  
Die Beerdigung findet am Montag, dem 20. Februar 1939, 13 Uhr, von der großen Kapelle des Gertraudenklosters aus statt. Frdl. zugeordnete Kranzspenden an Beerdigungskasse Willy Lutze, Krankenbergsstraße 7, erbeten.

**Nachruf**  
Durch Unglücksfall verstarb am 14. Februar 1939 unser Gefolgschaftsmitglied, Herr  
**Heinz Kitsche**  
aus Halle (Saale)  
Wir verlieren in dem Verstorbenen einen guten Freund und fleißigen Arbeitskameraden, dessen Andenken wir stets hoch in Ehren halten werden.  
Betriebsführung und Gefolgschaft  
**Deutsche Rohrleitungsbau-Aktiengesellschaft**  
Ableitung Bitterfeld

**Familien-Druckwaren**  
werden schnell und sauber angefertigt  
**Otto Jantel-Druckwaren**

**Statt besonderer Anzeige.**  
Am Mittwoch Abend entschlief plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,  
**Frau Käthe Gutsche**  
geb. Fritsch  
im Alter von 72 Jahren.  
In tiefer Trauer  
**Bernhard Gutsche, Major**  
**Margarete Gutsche**  
**Lini Gutsche, geb. ten Cate**  
**Maria ten Cate, geb. Fritsch**  
**Walter Fritsch**  
**Gertrud Fritsch, geb. Bethge**  
**Flora Gutsche**  
**Marie Luise Fritsch**  
**Hanna Braune, geb. Fritsch**  
**Gustav Braune**  
3 Enkelkinder.  
Halle (Saale), Mansfelder Str. 60, Münster (W.), Lötchen (Holland), den 16. Februar 1939  
Die Beerdigung findet am Montag, dem 20. Februar, 14 Uhr, von der Kapelle des stadtgärtnerischen Friedhofes aus statt. — Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungskasse „Pietà“, M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen. Von Beileidbesuchen bitten wir abzuhehen zu wollen.

An den Folgen eines erlittenen Unfalls starb am 16. Februar das Gelogtschaftsmitglied unserer Saline, der Salzseider  
**Fritz Rothe**  
aus Langenbogen.  
In der kurzen Zeit seiner Tätigkeit bei uns lernten wir den Verstorbenen als fleißigen und braven Mitarbeiter kennen, dessen Schicksal uns tief erschütterte.  
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.  
Betriebsführer u. Gefolgschaft  
**Halle'sche Pfännerschaft**  
Abteilung der Mansfeld A.-G.  
Werkdirektion Halle

Nach kurzem Leiden verschied am Dienstagmorgen meine liebe Frau und Schwiegermutter, Frau  
**Emmy Beaujôt**  
geb. Steche  
im Alter von 69 Jahren  
In tiefer Trauer  
**Gerhard Beaujôt**  
**Harry Läufer**  
Von Beileidbesuchen bitten wir abzuhehen. Im Sinne der Verstorbenen hat die Beisetzung in aller Stille stattgefunden.

**Klappenbach**  
Gr. Ulrichstr. 36 Nähe Danziger Freiheit  
Lesen und weitergeben!  
**Stotterer**  
Für  
Um allen mit Sprachstörungen Betroffenen aus Halle und Umgeb. Gelegenheit zu geben, sich von ihrem Fehler am Orte selbst befreien zu lassen, wird von dem unterzeichneten Institut, dessen Verfahren von Ärzten, Behörden und Privaten glänzend begutachtet ist, jetzt hier ein besonderer Kursus veranstaltet.  
— Sprachstörungen sind Lebenshemmungen und gründlich beseitigt, ohne Beeinträchtigung, in kürzester Zeit.  
Kein Sprachstörter veräume diese Gelegenheit!  
Jeder, der stotterfrei singt, Erwachsene (ohne Altersgrenze) und Kinder, erhalten eine liebevolle, natürliche Sprache, auch in scheinbar hoffnungslosen und schwersten Fällen.  
Auskunft bei persönlicher Vorstellung der Interessenten und Anmeldung in den Sachstunden morgen Sonntag 9—11 Uhr, Sonntag 11—1 Uhr und Montag 9—11 Uhr, in Halle, Gr. Steinstr. 1-2, III. (Ecke Gr. Ulrichstr.).  
**Dr. phil. Schrader's Spezial-Institut,**  
Naumburg/Saale. 30 jähr. bestimphobische Praxis.

**Familien-Drucksachen**  
schnell, sauber - Otto Hendel-Druckerei, Halle

**Eine eigene Note haben HORN-Liköre**

Horn-Eiercreme . . . . . 20 g 3.20 1.75 0.95  
Horn-Eierweizenbrannt . . . . . 20 g 3.70 2.00  
Horn-Schokoladen-Eiercreme . . . . . 20 g 3.40 1.85

Alkohol: 1/2 Fl. 1/4 Fl. 1/8 Fl.  
Aus in eigenem Betrieb frisch ausgeschlagene Höhenreiner. Horn-Eiercreme ist von vorzüglicher Qualität und hat allgemein Anklang gefunden. Steigende Umsatzzahlen sind der sprechende Beweis für die Güte und Preiswürdigkeit.

**Horn-Liköre**

Abteliikör	30 g	3.00	1.80
Kümmelkör	30 g	3.20	1.75 0.95
Curacao	30 g	3.10	1.70
Gilbweidchen	30 g	3.00	1.75
Kirschmit-Rum-Likör	30 g	3.20	1.80 1.00
Cherry Brandy	30 g	3.20	1.75 0.95
Kranzlikör	30 g	3.10	1.70
Kurfirstlicher Magenlikör	30 g	3.20	1.75
Pfefferminz, weiß	30 g	3.20	1.75 0.95
Stonsdorfer	30 g	3.10	1.70 0.95
Rosenlikör	30 g	3.20	1.75
Vanillelikör	30 g	3.20	1.75
Cacao, weiß	25 g	3.00	1.60
Cacao mit Nuss	25 g	3.20	1.75
Cacao, braun	25 g	3.20	1.75

**Horn-Edelliköre**

Abteliikör	40 g	3.50	1.80
Allsch-Doppel-Kümmel	40 g	3.80	1.75 0.95
Cherry Brandy	35 g	3.20	1.75 0.95
Cordeil-Likör	35 g	3.10	1.70
Curacao weiß oder braun	40 g	3.80	1.75
Danziger Goldwasser	38 g	3.30	1.80 1.00
Marsquin	38 g	3.20	1.75 0.95
Orange-Curacao triple rec.	38 g	3.20	1.75
Praline	32 g	3.30	1.80

**Sorben-Kaffee** ges. gesch.  
Kaffee-Likör aus besten Zutaten . . . . . 25 g 3.30 1.80 1.-

**Bittere und Halbbittere**

Original Horn Bitterscamp	40 g	3.50	1.90
of Maagbitter	49 g	4.50	2.40
Bitterscamp of Maagbitter Extra	49 g	4.50	2.40
Grippler	35 g	3.50	1.75
Aromatique	40 g	2.40	1.25 0.65
Augustura	45 g	3.00	1.50 0.75
Augustura	45 g	2.00	1.00 0.50
Horn-Küsterbitter	32 g	2.80	1.55
Stonsdorfer Küsterbitter	35 g	3.10	1.70 0.95
Kurfirstl. Magenlikör	40 g	3.20	1.75 0.95

**Horn-Spitzenliköre**

Horn-Edel-Kirsch	35 g	3.50	1.80
Horn-Blut-Orange	35 g	3.50	1.80
Horn-Zitronen-Likör	35 g	3.50	1.80
Horn-Johanniskorn-Likör	35 g	3.50	1.80
Horn-Erdbeer-Likör	32 g	3.20	1.70
Horn-Himbeer-Likör	32 g	3.20	1.70
Horn-Prunel-Likör	32 g	3.20	1.70
Horn-Blackberry-Brandy	35 g	3.50	1.80
Horn-Ananas	30 g	3.00	1.50
Horn-Krautbitter	30 g	3.00	1.50
Horn-Pampelnbitter	32 g	3.20	1.70
Horn-Diktir (Kloster-Likör)	42 g	4.20	2.10
Horn-Küsterlikör „Magenfreude“	42 g	4.20	2.10
Horn-Getreidekornel	38 g	3.80	1.90

— Fruchtst.-Liköre.

**Wenden - Mokka**  
(ges. gesch.) — 30 g Mokka-Likör aus besten Zutaten

**Sämtliche Preise einschl. Flasche! Keinerlei Nachforderung!**

**HORN** Wilhelm  
**Horn**  
Brantwein- und Likörfabrik  
Weinbrennerei Leipzig  
Verkaufsstellen in Halle a. S.:

Merseburger Straße 9, Telefon 36457  
Steinweg 55, Telefon 34475  
Große Ulrichstraße 37  
Große Steinstraße (Ecke Zinksgartenstraße 15), Telefon 345 85  
Leipzigstraße 63, Telefon 36457  
Verkauft zu gleichen Preisen bei:  
Willy Liebe, Paul-Berck-Straße 138.  
Drogerie Hans Berger, Albrechtstraße 36, Ecke Friedrichplatz, Tel. 281 42.  
Alfred Harwig (vorm. Max Rose), Ammendorf b. Halle, Adolf-Hiller-Str. 2.

**Familien-Drucksachen**  
schnell, sauber und preiswert  
Otto-Hendel-Druckerei  
Halle (S.)

**Strümpfe**  
in jeder Stärke  
werden gut u. preiswert angefertigt oder angewirkt bei  
**H. Schnee Nachf.**  
Gr. Steinstraße 64

**Altgold Silbermünzen**  
kauft zu Tagespreisen  
**Georg Danker**  
Juwelier  
Leipziger Str. 16  
Gen.Oswalt.1218

**Erstlingswäsche**  
Juchsen 4 38 Pf.  
Hemdchen 4 40 Pf.  
Windeln 4 20 Pf.  
**H. Schnee Nachf.**  
Gr. Steinstraße 64

**Keine Originalzeugnisse**

**Familiennachrichten**  
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangehörigen.)  
Geboren:  
Hochstein: Wolf Weder, 1 Jahr; Minnie Rainer; Marie Müller, 74 Jahre.  
Zösch: Paul Günther.  
Heilfeld: Emilie Behrend, 83 J.; Charlotte Gebhardt, 86 Jahre; Lina Weidenbagen, 37 Jahre.  
Röthen: Anna Stein, 75 Jahre; Wilhelm Zausig, 90 Jahre.  
Wittenberg: Margarete Fieders, 82 Jahre.

Bis 11. März verreist  
**Frauenarzt Dr. Voigt**

**früchtliche aromatische BUTTER-KRAUSE**

**Dr. Bleichwachs**  
aus dem Hause  
**Dammrosen**  
aus dem Hause  
Aus Ihrem Stoff  
Anzug oder Mantel einschl. guter Zutaten 9.30- bis 55.- RM. in Site  
Gr. Märkerstr. 22 am Markt



# Erste Begegnung mit „Ihm“

Gespräch mit drei jungen Mädchen — Von Peter Hausmann

Die jungen Mädchen von heute haben die selben Sorgen wie die jungen Mädchen von Anno dazumal. Sie gehen nur nicht, daß sie heiraten wollen, und sehen eine Leidenschaft nach dem andern. Junge Mädchen von heute sind aber anders als vor fünfzig Jahren. Sie sind selbständiger, üben einen Beruf aus und treiben Sport. Sie sitzen nicht etwa an Haufe und häßlich zogen und deden und warten auf den Mann. Aber die Mütter führen sorgenvolle Gespräche. „Man weiß nicht, wie man es anstellen soll, damit sie einen netten jungen Mann kennenlernen.“ Sie verstehen — einen netten, jungen Mann, der in Braut kommt. In unserer Zeit...? Tretet Schritte!

In der Zeit der Mütter!  
Damals wurden die Mädchen von ihren Vätern auf einen großen Ball geführt. Eine Schaar junger Männer, die alle bereits ganz gute Zeilungen im Erwerbsleben einnahmen, stellte sich vor. Man tanzte viel und plauderte ein wenig. Am nächsten Sonntagmorgen machte man Besuch. Und — in alles Weisere erob sich dann von selbst. Über heute führen die Mütter sorgenvolle Gespräche im Winter und fragen nach den Heiratsausichten...

Vier sprachen mit drei jungen Mädchen, die seit Weihnachten verlobt sind und bald heiraten werden. Es waren drei ausgesprochen moderne Mädchen: eine ärztliche Erziehungshilfe, eine Büroangestellte und eine Sportlehrerin. Die drei haben, wie wir glauben, unsere Frage aufrichtig beantwortet: „Wie, wann und wo haben Sie Ihren Verlobten kennengelernt?“

### Die Erziehungshilfe: „Aus Liebeshet!“

Sie ist 23 Jahre alt und interessiert sich für alle Gebiete der Medizin. Das bringt ihr Beruf mit sich. Sie ist nicht einmal besonders hübsch. Vor einem Jahr hätte sie sich beiheime mit einem älteren Amerikaner verlobt. Sie fand ihn an den Gedanken der Disce. Wirklich: Sie fand ihn! Er hatte sich nämlich den Ansehen verkauft und sah nun auf englisch immerdar und sehr hübsch in einem einheimen Etandford. Das Mädchen trat auf ihn zu, wechselte mit ihm ein paar Worte und untersuchte den schmerzenden Ansehen. Auf sie gelehrt, wollte der alltägliche Panee in sein Hotel zurück, und die Erziehungshilfe verordnete ihm Schlüsse mit effizienter Souerde. Das imponierte dem Amerikaner. Ein paar gemeinliche Autotouren folgten, dann hielt er um die Hand des Mädchens an. Aber die Erziehungshilfe sagte einfach: „Nein! Ein deutsches Mädchen heiratet einen deutschen Mann.“ Und erklärte ihren Eltern (den eintausendfünftigen Eltern), daß sie nur aus Liebe heiraten wolle. Ein selbständiges Mädchen darf es sich vielleicht leisten, aus Liebe zu heiraten. Die zweite Chance ihres Lebens war eine große Prüfung. Als Krankenführer. Vor ihr stand ein junger Mediziner, der wirklich sehr Angst hatte als die Kandidatin. Er stellte keine Fragen, und sie sahen sich aufwechselnd in die Augen. Das war der Anfang einer guten Freundschaft. Und nun haben die beiden beschlossen, diesmal eine gemeinsame Prüfung abzulegen, die große Prüfung des Lebens. „Wir werden bald heiraten...“ schlief das junge Mädchen.

### Die Büroangestellte: Mädchen der Wirklichkeit.

Die zweite Frau — Büro, englische Korrespondenz — antwortete uns: „Ich kann nicht angeben, wann ich ihn kennengelernt habe.“ — Aber Sie werden doch wissen, wo Sie ihn zum erstenmal gesehen haben?“

„Ach, lassen Sie! Wenn man täglich um sieben Uhr früh aufstehen muß und meist nicht vor sieben Uhr abends aus dem Büro kommt, dann hat man wenig Lust, am Abend auszu-

gehen. Wo sollte ich daher meinen Zukünftigen kennenlernen? Im Büro natürlich. Dort ist er mit einem Tagesaufgesehen. Ledigens haben wir beide schon ein ganzes Jahr im gleichen Büro gearbeitet. Und um dieselbe Zeit dürfte ich ihm — na, fragen wir: aufgefassen sein. Zuerst richteten wir es so ein, daß wir beide zufällig gleichzeitig das Büro verlassen. Dann hatten wir beide zufällig noch nicht irgendwo einen Kaffee zu trinken. Wir gingen in das kleine Kaffeehaus um die Ecke. Und dann hatte er einen Film noch nicht gesehen, den ich mir zufällig auch ansehen wollte...“

„Und so haben Sie sich mit ihm verlobt?“  
„Erzählter Widerspruch! Nein, ich habe mich noch nicht mit ihm verlobt. Ich dachte sogar: er geht es nicht wert. Der Mann wird mich bestimmt nicht heiraten, und ich habe ihn doch so lieb, daß ich keine Frau werden möchte. Deshalb dachte ich mir, muß man sich nicht... Wissen Sie, mein Verlobter ist nämlich...“

„Und stockte der Atem: das Mädchen beginnt. Und wir fragten: „Ihr Verlobter ist doch nicht am Ende der Sohn Ihres Chefs?“

„Das Mädchen lachte: „Nein, ich erzähle Ihnen doch keinen Film. Mein Brautigam ist nur — der Neffe des Chefs.“

Und die Geschichte dieser Verlobung ist nämlich recht einfach. Sie erzählt uns den Verlauf der Verlobung. Zuerst machte das Mädchen also „Schluß“, weil es dachte, daß der Neffe des Chefs seine ersten Absichten habe. Dann kränkte sich der Neffe des Chefs, daß um Urlaub, machte eine Reise, konnte das Mädchen nicht verlassen. Zuerst wurde der Neffe des Chefs einen Heiratsvertrag. Und nun wurde doch alles wie im Film. Denn der Chef, vielmehr der Dattel Chef, gab seinen Eszen und suchte jetzt eine neue Arbeitskraft, hauptsächlich englische Korrespondenz. Aber seine frühere Korrespondentin hat sich erst in Privatleben zurückziehen, wenn eine Erbschaft vorhanden ist. Das ist Bedingung. Eine schwere Bedingung, sagt uns die anfängliche Nicht, „denn Sie müssen doch auch, wie Knapp nur mit Arbeitskräften sind, noch dazu in diesem Saal!“

### Die Sportlehrerin: Tennisturnier wird Schluß!

Die dritte Frau, das sportliche Mädchen, trat ein im Winterraum des Tennisklubs. Ein eisiger Wind fegte über die leeren Tennissplätze, und das Mädchen verstand beinahe in einem schrecklich weiten roten Pullover. „Ich warte auf Bob. Er will nach dem Büro noch eine Stunde mit mir Tennis spielen in der Halle spielen“, sagte die Frau. „Bob heißt natürlich Robert. Aber das Sportmädchen nennt ihn Bob, das klingt schäfer als Robert. Und Robert ist angeblich kein sportlicher Name...“

„Innere Verlobung?“, erforderte: Bob kam, sah und liebt. Er legte nämlich im Tennis-Turnier. Es war übrigens ein unverständiger Sieg. Der Schiedsrichter ließ ein paar Ausfälle als richtig gelten. Jedenfalls: Bob siegte. „Ich hatte eine große Wit und...“  
„Einen Augenblick: wo, wann und wie haben Sie Bob kennengelernt?“  
„Ich spielte heute zum erstenmal in einem richtigen Turnier. Am Nachmittag verlor ich in der zweiten Runde, aber im anschließenden Doppelkampf hatte ich einen glänzenden Partner, und wir brachten es bis zur Schlussrunde. Dort trafen wir gegen Bob und seine Partnerin an. Bob kam, lachte freundlich, sah mich überhaupt nicht an, gab mir immerfort als schmerzliche Beifall-Halle, die ich nicht nehmen konnte, und — zuletzt siegte er und seine Partnerin. Aber der Schiedsrichter drückte für die beiden, sonst hätten sie nie und nimmer...“

„Und dann verlobten Sie sich mit Bob?“  
„Nein, erst vier Wochen später. Zuerst gab es einen großen Ball für die Turnierspieler. Bob und Istanien viel miteinander. Wir tanzten nämlich beide schlecht, und so tanzten wir gern zusammen, weil wir uns voreinander nicht genierten. Und Bob sagte: Sie können ja gekümmerte Bachdorn-Halle nicht nehmen. Das sollten Sie aber trainieren! Er war so freundlich, mit mir am nächsten Tag zwei Stunden Tennis zu spielen. Und so spielten wir vier Wochen lang jeden Nachmittag Tennis, gingen abends späteren, und dann hatte er mir, ich sei ihm viel lieber als das Mädchen, mit dem er in Turnier gespielt hatte. Ich spielte zwar um zwei Klaffen schlechter als das Mädchen, dennoch... Ja, obwohl er das sagte, verlobte ich mich mit ihm.“

„Mädchen um diese drei Gründe die Geschichte ihrer Verlobung erzählt hatten. Das waren eine Weile nach: Wo liegen die Heiratsausichten für die Mädchen von heute? Wir sind darauf gekommen, daß wir in einer gewöhnlichen Zeit leben. In einer Zeit, in der man die Heiratsausichten nicht mehr suchen soll. Denn sie sind überall. Man muß nur mit offenen Augen und offenem Herzen durch unser aufgeregtes und aufgereagtes Leben gehen. Und man darf nicht auf die losen, großen Chance warten, etwa im Ballhof, bei Vermittlungsstellen, Verlobung, wobei! Die kleine Chance im Betrieb, im Büro, auf dem Sportplatz dürfte genügen. Es kommt nur auf die Menschen an. Und auf ein hübsches Glück!“

### Neue Grabstätte für den letzten Ritter

Nachforschungen des Historischen Museums der Pfalz haben zur Entdeckung der Gebeine Franz von Sickingens geführt, der 1528 auf seiner Burg Ransbach im Landstuhl in der Saarpfalz sein Leben verlebte. Sie wurden in einer Gruft unter dem Dödelstein der katholischen Pfarrkirche in Landstuhl entdeckt. Die sterblichen Reste des letzten Ritters sollen jetzt wieder mit seinem Grabdenkmal, das ebenfalls in der Pfarrkirche stand, vereint werden. Die Regierung der Pfalz hat die notwendigen

### Zum 9. Todestag Horst Wessels am 23. Februar



vollendete der bekannte Berliner Bildhauer Ernst Paul Hinkeldey die fast 2 1/2 Meter große „Horst-Wessel-Gestalt im Schritt seines Liedes“. Drei Jahre arbeitete der Künstler an diesem Werk unter Mithilfe der Mutter, der Schwester Inge und der Kameraden Horst Wessels. (K. Wetbild.)

Mittel zur Ausgestaltung des Batterieturmes, um Sickingens den Heldentod erfüllt, in eine Ehrenhalle zur Verfügung gestellt. Hier wird der Freund Ulrichs von Hutten eine würdige Ruhestätte finden.

### Rasche Heirat

### Anekdote von Friedrich Schnadt

Als Napoleon Bonaparte, damals noch Konul, seine Expedition nach San Domingo zu Ende brachte, wollte er dem Gatten seiner Lieblingsfremderin Kaufine, General Lecere, das Kommando der Expedition übertragen. Dieser aber hat, die ihm ausgedehnte Ehre lieber einem anderen zuzuwenden, da nämlich im Sinne habe, seine einkönlige Karriere erwidern zu können. Er noch im Pensionat weilt, an sich zu nehmen um möglichst bald zu verheiraten, damit ihr ein Schuß für das Leben gelichtet sei, oder er sich selbst von neuem dem ungewissen Soldatenstand ansehe.

„Das heißt Hindernis“, sagte der Konul, „er wird erwidern sie nur. Die Sache ist erledigt. Nichts. Sie sich darauf ein, übermorgen abzumarschieren! Morgen abends soll Ihre Schwelmer verheiratet sein. Ich weiß im Augenblick nicht, mit wem. Sie dürfen sich aber darauf verlassen, daß ich ihr eine gute Partie ausfindig mache.“

„Aber...“, sammelte Lecere.  
„Aber!“, sagte der Konul, „ich habe deutlich gesprochen und wünsche keine weiteren Bemerkungen.“ Der General, an die irrationale Manier seines Schwageres gewöhnt, verließ wortlos das Zimmer.

Einige Minuten später trat General Lecere bei dem Konul ein und sagte, er bitte um einen Tag Urlaub, da er sich verheiraten wolle.  
„Mit Fräulein Lecere“, unterbrach ihn der Konul. „Das ist ein laufende Partie für Sie.“

„Nicht doch, mein General! Meine Braut ist die Witwe des Herrn von A...“

„Sie werden sich mit Fräulein Lecere soeiglich verheiraten“, sagte Napoleon mit Nachdruck.

Darauf wurde dunkelrot. „Fran von A hat mein Wort“, entgegnete er lebhaft. „Wir lieben einander, und nichts wird mich dazu bringen, auf sie zu verzichten.“

„Nichts als mein Wille“, erwiderte der Konul unerbittlich. „Sie werden sich sofort nach Saint Germain verfügen und sich Ihrer Braut vorstellen. Mein Schwager wird Sie besorgen und Fräulein Amie Lecere heute abend hierher nach Paris bringen. Auswischen haben Sie Zeit, Ihre Brautgesehen auszuwählen. Mitgift und Ausgestaltung der jungen Dame sind meine Sache. Ich werde dafür sorgen, daß die nötigen Formalitäten abgeklärt werden. Morgen findet die Vermählung statt. Sie haben gehört und werden gehorchen!“

Mit dem letzten Wort kinnelte Bonaparte und befohl der eintretenden Ordmanns General Lecere verheiraten. Als dieser erwidert, er ihm entgegen. „Aber er hat er recht?“, Sie steht der Brautigam Ihrer Schwelmer.“ Er wies auf den betäubt dastehenden, keines Wortes mächtigen Offizier. „Befehlen Sie ihn sofort“, sagte Napoleon hinzu, „nach Saint Germain und lassen Sie sich nicht mehr von mir etwas wissen, bis alles in Ordnung ist. Einzelheiten sind mir suwider.“

Die beiden in gleichem Maße betretenen Generale gehorchten. So gewaltig war schon damals die Stellung und der persönliche Einfluß Napoleons, daß keiner dieser Wände den Mut zum Widerspruch fand.

Tags darauf wurde wirklich diese besoffene Ehe geschlossen, deren unglückliches Opfer, die seltsame Amie, am meisten darunter leiden sollte. Ihre Zeitgenossen schätzten sie als sehr schön und von innerer gleichlicher Sanftmut des Charakters. Jahre hindurch konnte der von Natur raube Davoust ihr nicht vergeben, daß er angenommen, seine Säuslichkeit mit ihr zu teilen. Ihre Güte, die ansonst durch ihre Schönheit aber, womit sie kein unheimliches Geheimnis erwiderte, gewonnen endlich den Sieg. Von der Stunde an, da Davoust seiner Frau Verechtheit widerlag, ließ, behagte sie auch sein Zutrauen und seine Zuneigung. So daß die auf höheren Verleht geschlossene Ehe doch noch glücklich wurde.

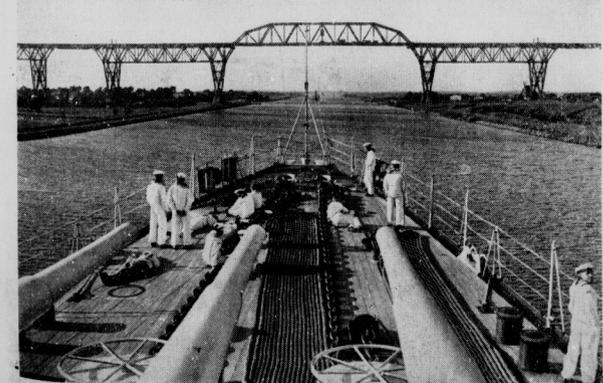
### Stednadelkopf könnte Menschen erschlagen

Die riesenhaften Entfernungen und die ungeheure Größe ferner Sonnen haben dazu geführt, daß man mit dem Begriff „astronomische Ziffern“ unwillkürlich die Vorstellung des unfaßbaren Unmöglichen verbindet. Es gibt aber auch im Weltraum selbst unter den Ritzern der „Zwerg“, die mit unserer Sonne verhalten, außerordentlich klein sind. Der kleinste, bisher bekannt gewordene Ritzler ist ein winziger Sonne, im Sternbild des Draedens, die nur die Größe eines halben Erd-Strahlmeters aufweist. Aber auch bei diesen Zwergen des Weltraums werden wir von „astronomischen“ Ziffern nicht verschont. Im ungewöhnlichen Verhältnis zu der Größe, der Ausdehnung eines Ritzlers, steht nämlich seine Dichte. Die Mienen unter den fernsten Weltkörpern leben sich im allgemeinen aus ätherischer dünn verteilter Materie an. während die „Zwerg“ eine nach irdischen Begriffen geradezu unvorstellbare Dichte ihrer Masse aufweisen. Bei dem Ritzler des Sirius hat man diese Dichte zum ersten Mal messen können. Sie wurde auf das 100fache der Dichte des Wassers festgestellt. Während ein Kubikzentimeter Wasser auf der Erde ein Gramm wiegt, würde dieser kleine Ritzler Sternmaterie das Gewicht von einem Zentner betragen. Darüber hinaus gibt es aber Sterne, deren Dichte das 1000fache dieses Wertes beträgt. Ein Stednadelkopf dieser Dichte würde vollkommen ausreichen, um einen Menschen zu erschlagen!

### Gnadengesuch oder Todesgesuch?

Ein merkwürdiges Gnadengesuch ist aus dem Gefängnis beim brasilianischen Justizministerium eingelaufen. Jole Teixeira de Mello ist zu sieben Jahren unter Verurteilung und bittet den Minister in einem Gesuch, die Todesstrafe an ihm vollziehen. Man möge ihn nicht für verrückt halten, so schreibt der Sträfling, aber er ziehe die Todesstrafe einer weiteren Haft von vier Jahren vor. Teixeira hat nämlich schon drei von seinen sieben Jahren abgeleistet. Man nimmt demnach sein Gesuch nicht recht ernst und glaubt, daß er mit seiner ungewöhnlichen Eingabe nur die Aufmerksamkeit auf sich lenken will, um vielleicht auf diesem Wege zu einer Begnadigung zu kommen. Was natürlich der Todesstrafe entgegensteht.

### Vor dem Ausbau des Kaiser-Wilhelm-Kanals



Die Entwicklung des Verkehrs auf dem Kaiser-Wilhelm-Kanal und die gesteigerte Bedeutung einer leistungsfähigen Verbindung zwischen Ost- und Nordsee haben den Plan einer großzügigen Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals reifen lassen, den der Führer seine Zustimmung erteilt hat. Der Kaiser-Wilhelm-Kanal, gesehen vom Deck des Kreuzers „Köln“ (unser Bild). (Weltbild (K).)



# Kleine Anzeigen

"Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einseitig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf., Ziffergebühren 20 Pf. Stabellen werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer "Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung "Mitteldeutsches Land", nämlich Saale-Zeitung, Halle, Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, bedragen die Kosten 50 Pf. Für die Überschriftswörter und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühren 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeilen 15 Pf.

## OFFENE STELLEN

**junger Kaufmann**  
Für Lager und Versand wird ein gesucht, nicht unter 22 Jahre. Bevorzugt werden Bewerber die aus der Eisenbahn hervorgegangen sind. Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine erwünscht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen, sowie Angabe des frühesten Eintrittstermines erbeten an:  
**L. H. Spatz Wwe., Drahtwerke, Halle-Diemitz, Werderstraße 65-75.**

## Tüchtige Kontoristin

perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, gute Handschrift, sichere Rechnerin, an selbständigen Arbeiten gewöhnt, für sofort oder 1. 4. in Dauerstellung gesucht. Keine Anfänger.  
Mündliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen erbeten an:  
**L. H. Spatz Wwe., Drahtwerke, Halle-Diemitz, Werderstraße 65-75**

## Arbeitskräfte

zum Umschulen als  
**Dreher Bohrer und Versenker**  
stellen sofort ein  
**Bebitz**  
Mitteldeutsche Flammfabrik & Co.  
Bahnhof Bebitz (Saalkreis)

## Betriebs-tischler

welcher andere Arbeiten mit verrichten muß. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter R. 9638 an die Gesch. d. Zig.

## Fahrstuhlführer

möglichst gelernter Elektriker, für unsere Gasstätten „Haus Broskowski“ für sofort gesucht.  
**POTTEL & BROSKOWSKI K.-G.**  
Zentrale „Am Leipziger Turm“.

## junges Mädchen

für Küche und Hausarbeiten gesucht.  
**Domäne Klostermansfeld.**

## Bekleidungs-Geheimrat

für sofort gesucht.  
Erich Bauerhaus, Spandauer Weg 1, über Halle.

## Melker

Euche zum 1. 3. oder 1. 4. einen ledigen Geheimrat in Landwirtschaft. Aufser unter R 9631 an die Gesch. d. Zig.

## Melker

Euche zum 1. 3. oder 1. 4. einen ledigen Geheimrat in Landwirtschaft. Aufser unter R 9631 an die Gesch. d. Zig.

## Küchen, Schlafzimmer Speisezimmer sowie Poistermöbel

wie bekannt billig.  
**Möbel-Quelle**  
Merseburger Straße 4b  
Werkstatt Lauchstädter Str. 59  
Annahme von Ehestaatsdarlehen  
Küchenschiff, Siedgas-Schne-

## Es rächt sich,

wenn man am falschen Ende spart. Pfeifers Jünger hatte sich als Freiwilliger zum Reichsarbeiter gemeldet. Damit bürdete die Familie einen Mitverdiener ein, und Vater Pfeifer mußte seinen Abendschoppen etwas einschränken. Nach einigen Monaten beklagte er sich bei einem Freund: „Es ginge alles ganz gut — aber daß ich noch ebenso viel Steuern zahlen muß!“ „Na“, meint der, „für Richard muß du ja jetzt keine Steuern zahlen.“ Freiwillinge gelten doch als mittellose Familienangehörige. Ich hab's es selbst gelesen.“ Pfeifer, der aus Sparsamkeit keine Zeitung las, wußte davon natürlich nichts und büßte 40 Mark ein, da die zuviel gezahlten Steuern nicht zurückverlangt werden. So geht's, wenn man keine Zeitung liest.

## Unsere Schlafzimmer

haben eine vorbildliche Zweckform, rüch in der Linienführung, sind dabei aber nicht ganz schmucklos. Diese schönen Zimmer erfüllen alle Ansprüche besonders auch den des herrschaftlichen Preises zu 295,- 350,-, 425,- 515,- usw. Bedarfsdeckungen werden in Zahlung genommen.  
**Gehr. Junehut**  
Albrechtstr. 3  
Berliner Str. 25

## Melkermeist.

Sucht zum 1. 4. einen Melker mit 30 bis 70 Milchschüssen und Jungtieren. Angebote an die Geschäftsstelle d. Zig.

## Erfahrene Kindergärtnerin

sofort oder zum 1. 3. März 1939 auf. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an die Geschäftsstelle d. Zig.

## Ältere Frau

oder Mädchen, bürgerlich, sucht zum 1. März in Klein-Landwirtschaft oder in einem kleinen Geschäft. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an die Geschäftsstelle d. Zig.

## Freiwilliges Mädchen

Sucht zum 1. 3. oder 1. 4. einen ledigen Geheimrat in Landwirtschaft. Aufser unter R 9631 an die Gesch. d. Zig.

## Halbwaisenmädchen

sauber, ehrlich, 1. März gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an die Geschäftsstelle d. Zig.

## Mädchen

Sucht zum 1. 3. oder 1. 4. einen ledigen Geheimrat in Landwirtschaft. Aufser unter R 9631 an die Gesch. d. Zig.

## Stellengesuche

Sucht in Landwirtschaft 1. 3. oder 1. 4. einen ledigen Geheimrat in Landwirtschaft. Aufser unter R 9631 an die Gesch. d. Zig.

## Älteres Tagelöhner-Gehelpen

Sucht in Landwirtschaft 1. 3. oder 1. 4. einen ledigen Geheimrat in Landwirtschaft. Aufser unter R 9631 an die Gesch. d. Zig.

## Alteinstellener

Sucht in Landwirtschaft 1. 3. oder 1. 4. einen ledigen Geheimrat in Landwirtschaft. Aufser unter R 9631 an die Gesch. d. Zig.

## Tiermarkt

Eingetroffen: Orig. Belgische Schwedische und Deutsche Arbeitspferde in bester Qualität u. Auswahl v. 30 Stck. Sändig große Auswahl Reelle Bedienung • Solide Preise  
**Friedrich Böben**  
Schneider • Fernruf: Oueländer 62

## Kühe u. Färsen

einige Bullen, sowie beste Pinzgauer und Schecken-Ochsen zum Verkauf  
**Fiedler & Hecklau**  
Halle (S.) • Deltzischer Str. 12/13 • Ruf 360 88

## Ein frischer Transport hochtragender Kühe eingetroffen

**Karl Scherr**  
Könnern (Saale), Telefon 334

## Wer übernimmt Dreher

eines jung. Jagd-Singbes? Weg. an Ernst Steffe, Schüttersdorf über GutsMuths.  
**Verkaufe:**  
1.1. Straffer (schw.)  
2.2. Straffer rot.  
3.3. Straffer gelb.  
1.1. engl. Rr. weiß.  
3.3. Bodentauben rot-schwarz u. and.  
Wolltauben W. Krefen, Jappendorf.



**MÖLLER**  
Nähmaschinen  
sind preiswert und gut Schwingschiffmaschine, vor- u. rückwärts nöhend 116,— Rundschiffmaschine, vor- u. rückwärts nöh., starke Haushaltmaschine . . . 140,— Rundschiffmaschine, Versenk- möbel auf Holzgest. 135,— Der Ratenzahlung erleicht. die Anschaffung.  
**Leipzigstr. 102**

## Merino-Bock-Versteigerungen

Dienstag, 21. Febr. Dienstag, 28. Febr. Dienstag, 7. März  
**Halle (Saale)**  
Neues Woll-Lager am Landrain, Straßenthal  
Beginn jeweils 11 Uhr  
**Landes-Schützerverband Sachsen-Anhalt e. V. Halle-Saale**

## Möbel Lange

preiswert und in großer Anzahl  
Werkstatt: Brunsostraße 28  
Ruf 325 30  
Ausstellungsraum: Am Hallmarkt Eing. Spätee 5

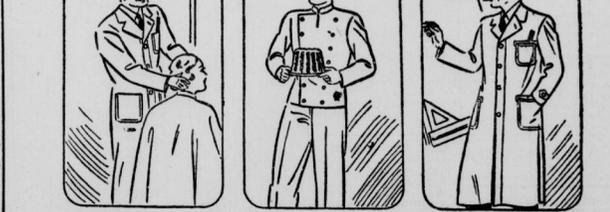


## Ein guter Grundsatz:

Auch Berufskleidung immer wieder von Hollenkamp

Herren-Staubmäntel	2.90	4.75	6.80	7.60
Herren-Arztmäntel	5.40	6.20	7.40	8.65
Damen-Staubmäntel	3.50	4.25	5.20	5.75
Kleiderschürzen, Wickelform	3.50	4.40	5.40	6.90
Schlosserkombi oder -Hosen	2.90	3.95	4.45	4.90
Schlosserkombinationen	6.75	7.40	8.70	9.40
Malierjacken oder -Hosen	1.95	2.90	3.50	4.25
Koch- und Konditorjacken	2.90	3.45	3.95	4.40
Kochhosen	4.45	4.85	5.60	6.10
Fleisurmäntel	3.70	5.00	5.25	6.40
Fleischerjacken	5.75	6.85	7.40	7.90
Arbeitsbusen	2.90	4.00	4.60	5.20
Eisenbahnerjoppen oder -Hosen	5.90	4.40	4.70	5.10
Manchesterhosen	5.90	7.90	9.80	11.75
Pilothosen	5.40	6.90	8.90	11.75
Arbeitswesten	2.90	3.40	3.90	4.90
Arbeitshemden	2.75	2.90	3.50	

## Berufskleidung für Lehrlinge in großer Auswahl



## HOLLENKAMP

Halle / Saale Große Ulrichstraße 19 / 21

